Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 53 (1916)

Rubrik: II. Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1916 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen (Unterrichts-Filialen sind jenen Kantonen beigezählt, von wo aus dieselben bedient wurden):

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	27	8	2	—	1	**Diözese Chur**
Graubünden . .	12	—	—	1	—	total 52 Missionswerke
Glarus	1	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen**
St. Gallen . . .	4	1	3	1	—	total 16 Missionswerke
Basel	11	3	1	—	—	
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	10	4	—	—	—	**Diözese Basel**
Schaffhausen . .	3	2	—	—	—	total 49 Missionswerke
Solothurn . . .	—	3	2	—	—	
Thurgau . . .	2	—	—	—	—	
Tessin	3	1	—	—	—	**Tessin** tot. 4 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten**
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	—	—	2	—	total 6 Missionswerke
Waadt (Bistum Lausanne) . .	11	5	2	9	—	**Diözese Lausanne-Genf**
Freiburg . . .	—	1	—	—	—	total 58 Missionswerke
Neuenburg. . .	4	5	3	4	—	
Genf	11	—	2	—	1	
	116	34	16	17	2	total 186 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: 1650.

Taufen 29; kirchliche Ehen 7 (davon 2 gemischte); Kommunionen 5836; Beerdigungen 15. Unterrichtskinder der Alltagsschule, die regelmäßig kommen 204 in je 3 Abteilungen. Unterrichts-Stationen: Männedorf 39, Meilen 35, Uetikon 21, Stäfa 52, Hombrechtikon 57.

Zu Beginn des Jahres wurden auf freundliche Einladung unserer lb. Nachbarpfarreien des Zürcher Oberlandes die jeden Freitag erscheinenden „Sonntagsglocken" auch in unserer Pfarrei eingeführt. Wir zählen hier annähernd 300 Abonnenten. Sie werden von fast allen katholischen Familien und noch vielen alleinstehenden Personen gehalten.

Vom 13.—20. Februar war hier Missionswoche für die Frauen und Jungfrauen. Trotz der großen Entfernung der überwiegenden Mehrheit (von den 1650 Katholiken der Pfarrei wohnen nur 300 in der Gemeinde Männedorf) wurde diese über Erwarten gut besucht und unsere Jungfrauenkongregation mehrte sich dabei auf 70 Mitglieder. Dem seeleneifrigen Missionär auch an dieser Stelle unser herzlichstes „Vergelts Gott".

Droben in Hombrechtikon wurde zu Anfang des Jahres ein günstig gelegener Platz für den Bau eines Kirchleins erworben. Der kath. Männerverein Hombrechtikon und Umgebung, der jetzt über 50 Mitglieder zählt, arbeitet unter Leitung eifriger und opferfreudiger Männer sehr segensreich. Mit Ausdauer legen die guten Leute auch in schwerer Kriegszeit opferwillig ihre sauerverdienten Batzen und Franken zusammen, sodaß wir schon einen kleinen Baufond beisammen haben. Wir müssen uns aber auch für diesen Kirchenbau um die gütige und nimmermüde Mithilfe unserer Glaubensbrüder umschauen.

Ein herzliches „Vergelts Gott" sämtlichen lieben Freunden und wohlwollenden Gönnerinnen dieser Missionsstation, den verschiedenen hochw. Herren für geleistete Aushilfe und allen jenen, die zur Christbaumbescherung unserer Schuljugend von Feldbach bis Bergmeilen beigetragen haben, besonders dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

Möge das neubegonnene Jahr uns den ersehnten Frieden bringen!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 14; Ehen 1; Kommunionen 3300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 161.

Das Berichtsjahr 1916 war im Ganzen genommen ein ruhiges und friedliches, trotz der gewaltigen Kriegsstürme auf allen Seiten. Selbst finanziell haben wir uns ordentlich über Wasser gehalten dank der Opferwilligkeit mancher Katholiken und weiser Sparsamkeit. Auch Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang lassen eine Zunahme konstatieren, freilich nicht beim sogenannten starken Geschlecht, welches bekanntlich nur zu oft an chronischen religiösen Schwächezuständen und häufigen Ohnmachtsanfällen leidet. Diese geistigen Ohnmachten treten bei gar manchen Männern mit tötlicher Sicherheit ein, wenn es am Sonntag morgen regnet oder schneit oder gefriert. Die religiöse Schwindsucht und Blutarmut ist leider in nur zu vielen Familien ein böses Erbstück, welches sich von einer Generation auf die andere fortpflanzt und verschlimmert.

Großen Dank schulden wir immer wieder dem löbl. Frauenhilfsverein in Schwyz für seine vielen und nützlichen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1918; Rüschlikon 305.

Taufen 29; Ehen 8 (gemischte 5); Kommunionen 12,900; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 210.

Mit banger Sorge wurde das Jahr 1916 angetreten! Doch wozu ? — Wirf alle deine Sorge auf den Herrn und vertraue auf ihn! Er wird's schon machen! Nach diesem Rezept wurde gehandelt. Und nicht umsonst. Die Arbeit in den Fabriken, und folglich auch der Verdienst für die lb. Pfarrkinder ist nicht ausgeblieben. Und von diesem Verdienst haben sie reichlich gespendet, trotz Teuerung. So wurde es möglich die finanziellen Pflichten zu erfüllen. Dem lieben Gott sei Dank dafür! Er vergelte allen unseren Wohltätern von Nah und Fern, bekannten und unbekannten, ihre Güte und ihr Wohlwollen mit hundertfachem Lohn und dem ewigen Leben. Herzl. Dank gebührt auch unsern geistlichen Wohltätern: Den löbl. Stiften von Einsiedeln und St. Gallus bei Bregenz, und den ehrw. V. V. Kapuzinern, für ihre Aushilfe in der Seelsorge. Ohne sie wäre es dem Pfarrer nicht möglich gewesen eine so große Pfarrei allein zu pastorieren. Gütige Spenden des löbl. Frauenhilfsvereins von Schwyz, des kath. Frauen- und Töchtervereins von

Thalwil, und anderer Wohltäter ermöglichten es über 200 Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ihnen allen ein herzliches: „Vergelt's Gott!“

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub, Kammerer.)

Katholiken: 2000.

Taufen 33; Ehen 4 (gemischte keine); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 345. Unterrichts-Stationen: Mähnebach (Mittwoch Vorm.), Horgen (Mittwoch und Samstag Nachm.), Hirzel (Donnerstag Vorm.), Oberrieden (Freitag Nachm.).

Wir haben es jetzt so weit gebracht, daß die Zahl der Kinder größer ist, als die Zahl der Sitzplätze in der Kirche (340 Sitzplätze). Wir können aber den Kindern höchstens 7—8 Bänke auf jeder Seite einräumen. Die Notwendigkeit eines Neubaues steht außer Frage. Aber die Mittel fließen spärlich, da es dem Pfarrer nicht möglich ist, Sammelreisen zu machen. Doch sind einige große Vergabungen gekommen, so daß wir jetzt etwa 12,000 Fr. Baufond besitzen. Möge der hl. Joseph, Patron der Kirche, der so oft im Traume ermahnt worden ist, recht viele im Traume auf sein kleines Kirchlein in Horgen, das dreimal größer sein sollte, aufmerksam machen und ihnen das Herz recht weit machen. — Sonst geht alles seinen geordneten Gang.

Großen Dank schulden wir den Klöstern Einsiedeln und Zug für geleistete Aushilfe, dem Frauenverein Schwyz für die Christbaumgeschenke und ebenso nach Freiburg. Möge der liebe Herrgott allen Wohltätern reichlich vergelten, was sie uns Gutes tun und getan haben.

5. Wald.

(Pfarrer: Jos. Ig. Röthlin; Vikar: Magnus Vogel.)

Katholiken 1850.

Taufen 43; Ehen 15 (gemischte 5); Kommunionen ca. 17,000; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 340, davon 65 der Schule Entlassene. Name der Gottesdienst-Stationen: Oberholz, Pfarrgemeinde Eschenbach, kant. Lungensanatorium und Italienerinnenheim Laupen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Oberholz und Laupen.

Die Station darf mit großem Dank gegen Gott das Jahr beschließen. Die Oberländerbaumwollindustrie war noch vollauf beschäftigt, und so konnten unsere vielen Fabrikarbeiter wenigstens ihr Brot verdienen und knapp den Haushalt bestreiten. Deshalb

haben wir auch wenig Abwanderungen zu verzeichnen; einzig das Italienerinnenheim ist bedeutend reduziert, da Italien die Töchter nicht mehr ziehen läßt. Wider Erwarten hat auch der Sammelverein durchgehalten, und es floß manch schöne Gabe von privater Seite; aber an das eigentliche Sammeln für den notwendigen Kirchenbau können wir immer noch nicht schreiten, bis der Krieg vorüber ist. Herzl. Vergelts Gott dem hochwürdigsten Bischofe, der Inländischen Mission, dem Kultusverein und dem Paramentenverein Luzern für die schönen Zuwendungen, ebenso dem Frauenverein Zug für die willkommene Christbaumbescherung. Es sei auch anerkennend registriert, daß der Hülfsverein Wald (Unterstützungsverein für arme Einwohner beider Konfessionen) beträchtliche Beiträge geleistet hat, damit wir an Weihnachten und bei der ersten hl. Kommunion ärmere Kinder unterstützen konnten. Im Vereinsleben wurden die Unterhaltungen ziemlich beschnitten, die wesentliche Vereinsarbeit hingegen blieb rege. Unsere kathol. Jünglinge und Männer haben sich denn auch nicht wenig für den „Proporz“ gewehrt, obschon kein Einziger von ihnen nach einem „grünen Sessel“ trachtet. Auch die Frauen und Jungfrauen rückten dies Jahr deutlicher auf den christlich-sozialen Plan; sie veranstalteten zusammen mit Rüti eine prächtige „Leofeier“ und eine Versammlung mit öffentlichem Vortrag von Frl. Krönlein aus Basel. Der H. H. Vikar gewann die Mitglieder des Jünglings-Vereins zur monatlichen Kommunion und P. Eduard von Rapperswil pflanzte eifrig im III. Ordensgarten. Nebst Anderem findet sich hier doch überwiegend guter Wille und eifrige religiöse Anteilnahme.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Kaspar Schwyter — Wohnung: Rüti-Tann.)

Katholiken: 2300.

Taufen 43; Ehen 16 (gemischte 3); Kommunionen 19,791; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 377. Auswärtige Unterrichts-Station: Bubikon.

Wieder ein Jahr, reich an Sorgen und Mühen, aber auch reich an Segen, liegt hinter uns. Gott sei Dank ist alles gut gegangen trotz der Kriegszeit. Zwar blieben die Gaben von auswärts fast gänzlich aus, so daß wir fast auf gleicher Schuldenhöhe geblieben sind; doch konnte die Kirchenuhr gänzlich abbezahlt werden.

Ein großer Freudentag war der 16. Juli, wo ein Sohn unserer Gemeinde, H. H. Johann Lauber (P. Maurus), im Stift Engelberg seine Primiz feiern konnte. Es ist das der erste Priester

aus unserer Pfarrei. Möge ihm eine lange, segensreiche Wirksamkeit beschieden sein.

Ein anderer denkwürdiger Tag war die 25jährige Jubiläumsfeier des Jünglingsvereins am 3. Sept. Viele tapfere Männer sind aus dem Verein schon hervorgegangen. Einen schönen Erfolg dürfen wir auch der im Oktober 1912 gegründeten christlich-sozialen Partei buchen, nämlich den Sieg des Kantonsrats-Proporzes in den Gemeinden Rüti und Dürnten.

Noch allen bisherigen Wohltätern ein herzliches „Vergelt's Gott" und die Versicherung unseres dankbaren Gebetes.

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bast; ital. Vikar: Ulrich Fulchiero. Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2500.

Taufen 41; Ehen 12 (gemischte 6); Kommunionen ca. 24,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 280.

Das Berichtsjahr brachte der Pfarrgemeinde außer einem neuen Pfarrer die Gründung zweier weiteren Vereine. Am 7. Mai fand die feierliche Aufnahme von 75 Jungfrauen in die neu errichtete Marianische Jungfrauen-Kongregation statt, deren Mitgliederzahl bereits auf 200 gestiegen ist. Die Gründung eines Jünglingsvereins wurde im Laufe des Sommers zur Tatsache. Gegenwärtig zählt der Verein 30 Mitglieder. Beide Vereine berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für einen künftigen Aufschwung des religiösen Lebens in unserer so schwierigen Diaspora-Gemeinde. Erfreulicherweise konnte im Laufe des Jahres beobachtet werden, wie der Besuch des Religionsunterrichtes durch die Kinder ein regelmäßiger, die Teilnahme am Gottesdienste von den Jünglingen und Männern geradezu eine lobenswerte wurde.

Allen edlen Wohltätern innigen Dank und herzliches „Vergelts Gott", besonders der Missionsanstalt Bethlehem, dem hochw. Hrn. Pfarresignat Meßmer von Wagen für geleistete Aushilfe und dem tit. Marienverein Luzern für die schöne Weihnachtsspende an unsere Kinder. Möge die Missionsstation Uster auch fernerhin in die Herzen edler Wohltäter eingeschrieben bleiben.

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße.)

Katholiken: 2200.

Taufen 40; Ehen 10 (davon 3 gemischte und 1 reval.); Kommunionen 7400; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 350; Unter-

richts-Stationen: Langrüti (für Mittelberg, Schönenberg, Stocken, Langrüti).

Es war trotz der Ungunst der Zeit, ein trostreiches Jahr der Pastoration! Die Zahl der Kommunionen nahm um 1600 zu, wobei die kath. Vereine nicht wenig Verdienst haben. Als Jüngste haben sich diesen ein Arbeiterverein und eine Abstinentenliga angeschlossen, die wacker mithelfen wollen am religiösen Fortschritt der Pfarrei. Eine besondere Anerkennung aber gebührt dem vermehrten edlen Opfersinn, der trotz der schweren Zeit überall zu Tage trat und vor allem bei der leider notwendig gewordenen Reparatur unserer Turmuhr sich glänzend bewährte. Gottes Lohn allen Spendern! Besondere Erwähnung verdient die Gründung unseres Pfarrblattes „Sonntagsglocken", die jede Woche Gottesdienstordnung, Vereinsversammlungen und -Berichte aller Pfarreien am Zürichsee und Albis beinahe in alle Familien hineinläuten und sich bereits vieler Sympathien erfreuen.

Zum Schlusse sei noch mit herzlichem Danke der freundlichen Mithelfer in der Pastoration gedacht, vor allem des tit. Klosters Einsiedeln. Dank aber auch dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die vielen herrlichen Gaben, womit sie das Weihnachtspäcklein armer Kinder auch dieses Jahr füllten! Dank allen Wohltätern von nah und fern! Mögen sie unser freundlich gedenken auch im düster verhängten 1917!

9. Richterswil.

(Pfarrer: L. Munier. — Wohnung: Chalet Sankt Josef.)

Katholiken: 1025.

Taufen 18; Ehen 11 (gemischte 5); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 175; hl. Kommunionen 8100.

Neben einer erfreulichen Zahl sehr eifriger Christusjünger findet sich immer noch eine allzu große Schar religiös toter Katholiken. Unsere kleine Gemeinde zählt mehr denn 80 katholisch Getaufter, welche ihre Ehe nicht nach den Gesetzen der Kirche geschlossen haben. Einige unter ihnen konnten im Laufe des Jahres mit der hl. Kirche wieder ausgesöhnt werden, die andern nicht. Dank dem Ehedekret von 1908 sind indes erfreulicherweise die neu eingegangenen gemischten Ehen, die nicht vor der katholischen Kirche geschlossen werden, äußerst selten geworden.

Die Abhaltung von italienischen Predigten sowie Hausbesuch bei der italienischen Bevölkerung, die zirka 200 Seelen zählt, hatte so viel wie keinen sichtbaren Erfolg.

An Organisationen brachte uns das Berichtsjahr eine christ

lich-soziale Partei sowie eine Unterstützungskasse im Schoße unseres Frauenvereins zugunsten notleidender Mitglieder.

An Weihnachten beschenkte uns wieder der tit. Marienverein Luzern mit zahlreichen Kleidungsstücken für unsere bedürftigen Kleinen. Herzlichster Dank!

Dank auch allen Mitarbeitern und Wohltätern in und außerhalb der Pfarrei!

10. Bülach.

(Pfarrer: Bäßler.)

Ein Bericht war leider nicht erhältlich. Die Redaktion.

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Lic. Buinger Joh. — Wohnung in Pfungen.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 8; Ehen 2; Kommunionen 1000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 72; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neftenbach und Hänggart. Die Kinder von Andelfingen kommen nach Hänggart.

Das verflossene Jahr lastete drückender als die vorhergehenden auf unserer Pfarrei. Die Kriegszeit hat manches Wässerlein, das sonst zu Gunsten hiesiger Missionsstation floß, zum Versiegen gebracht. Selbst die Sammlung unter den Pfarrangehörigen stand im „Nidsigent". Den wunden Punkt aber bildet in hiesiger Gegend noch vielfach religiöse Kälte und Gleichgültigkeit von Seiten so mancher Erwachsenen und nicht zuletzt seitens des italienischen Elementes. Unser Kirchlein könnte Sonntag für Sonntag angefüllt sein, falls jeder und jede ihrer religiösen Verpflichtung nachkäme und praktisch das wären, was sie gelegentlich einer Volkszählung unter die Rubrik „Konfession" eintragen. Ganz regelmäßig erscheint nur die alte treue Garde. Die oben vermerkten hl. Kommunionen entfallen zum größten Teil auf die Schuljugend.

Den Unterricht besuchten die Christenlehrpflichtigen im Großen und Ganzen recht fleißig, viele mustergiltig. Leider aber kommt auch das pure Gegenteil vor von Seiten einiger weniger, bei deren Eltern das Wort Geltung zu haben scheint: primo il profitto, dopo la religione.

Am 19. März empfingen in Winterthur 47 Kinder die hl. Firmung. Am weißen Sonntag hatten wir 18 Erstkommunikanten.

An dieser Stelle verdanke ich recht sehr die schönen Gaben, welche der tit. Frauenverein von Altdorf auch dies Jahr auf Weihnachten uns übersandte; ebenso den gütigen Zuschuß von Frauen Meyer-Meyer in Luzern. Ein warmes „Vergelts Gott" dann auch

besonders allen jenen, die in und außer der Pfarrei die materiellen Sorgen mir tragen und erleichtern halfen. Wer in der jetzigen Zeit der Not gibt, gibt doppelt.

Mögen die edlen Wohltäter mir treu bleiben! Der hl. Josef, unser Kirchenpatron sei allen ein mächtiger Fürbitter, Gott selbst aber einst ihr überaus großer Lohn!

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: G. Silberhorn.)

Katholiken: 1500.

Taufen 33; Ehen 5; Beerdigungen 16; Kommunionen ca. 6000.

Ein besonderer Freudentag für die Pfarrei war der 2. April, an welchem Tage der hochwürdigste Herr Bischof von Chur 200 Kindern die hl. Firmung spendete. — Im Uebrigen ist nichts Besonderes zu berichten. Am hl. Weihnachtsfeste konnten wieder 150 Kinder mit schönen Gaben erfreut werden. — Dazu haben mitgeholfen die Pfarrangehörigen selbst, dann der löbl. III. Orden in Sursee, der Frauenhilfsverein Zug, die Marienkinder in Rorschach und das löbl. Kloster Wurmsbach. — Allen dafür auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergelts Gott mit der Bitte, unser auch fernerhin gedenken zu wollen! — Herzlichen Dank schulden wir auch dem löbl. Stift Einsiedeln für die gütigen Aushilfen.

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 6; Ehen 2; Kommunionen 1700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 65.

Auch im verflossenen Jahre waren die pastorellen Verhältnisse wieder gute; ganz gut schauts eben nur im Himmel aus.

Zwei schöne Festchen in wenig schöner Zeit hat unser schmuckes Kirchlein erlebt. Am 2. April, nachm. 2 Uhr, spendete unser hochwürdigster Diözesanbischof 40 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Das war für Hausen ein besonders freudiges und seltenes Ereignis, weil seit 400 Jahren hier keine Firmung mehr gespendet wurde.

Der 13. August sodann galt der Feier des 25jährigen Priesterjubiläums des hochw. Herrn Pfarrer Georg Silberhorn, in Affoltern a. A. In dankbarer Erinnerung an seine großen Verdienste um das Entstehen der Missionsstation Hausen a. A. wurde diese Jubiläumsfeier unter regster Anteilnahme hiesiger Katholiken auch in Hausen freudig begangen. Bei dieser prächtig verlaufenen Feier wurde dem hochw. Herrn Jubilaren der wohlverdiente Dank dar-

gebracht für alle seine Mühen, Sorgen und Opfer zum Gelingen dieses schönen Werkes.

Auch der anderen lb. Wohltäter unserer Missionsstation wurde bei dieser Gelegenheit in innigster Dankbarkeit gedacht. Möge der lb. Gott ihnen allen dereinst ein reichlicher Belohner sein!

Nun noch ein recht herzinniges „Vergelts Gott" allen jenen treuen, gütigen Wohltätern von Nah und Fern, die das arme Herz Jesu Kirchlein in Hausen a. A. auch in diesen schweren Zeiten nicht vergessen haben. Aufrichtigen, herzlichsten Dank auch den löbl. Klöstern „Maria Opferung" in Zug und Wurmsbach und ganz besonders dem unermüdlichen gütigen hochw. Herrn Pfarrer Schnarwiler, sowie den braven, eifrigen Marienkindern in Buttisholz für die schönen und praktischen Weihnachtsgaben, welche die Kinder diesmal doppelt erfreuten.

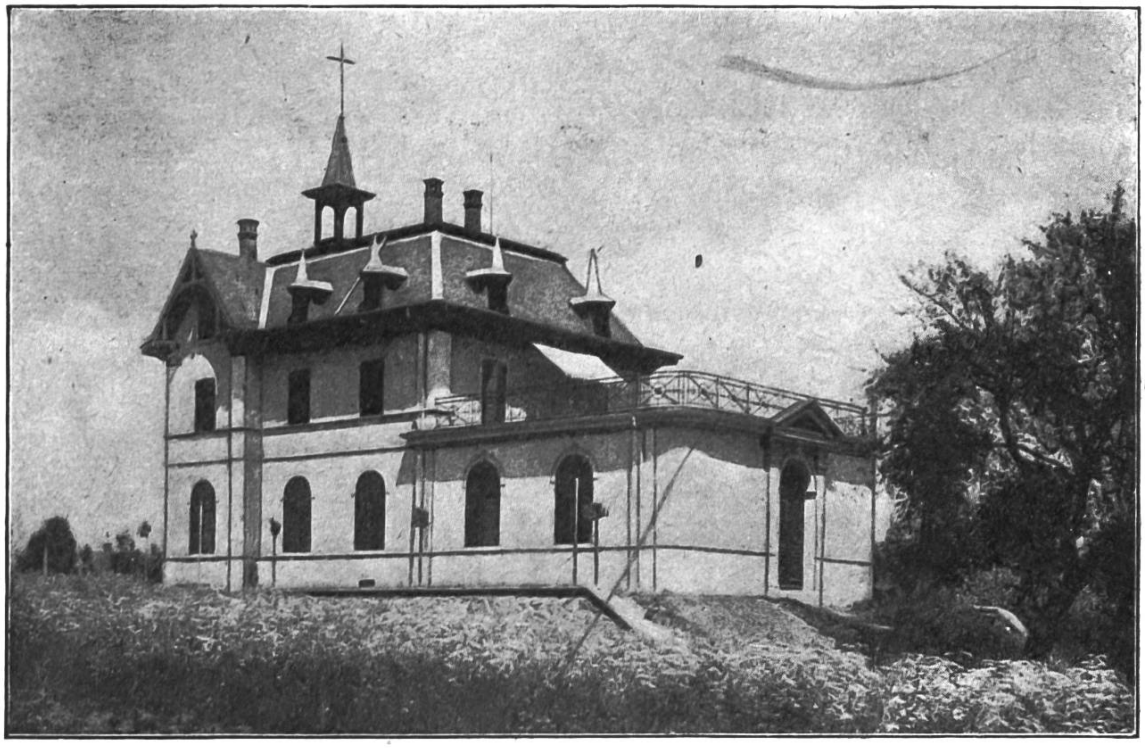
14. Wetzikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer; Vikar: Konrad Egle. — (Postcheck-Konto VIII/3131.) Telephon No. 129.

Katholiken: 2300.

Taufen 38; Ehen 7 (3 gemischte); Beerdigungen 13; Kommunionen 5400; Christenlehrpflichtige 250. Unterricht wird erteilt in Wetzikon 5 Stunden per Woche, in Hinwil, Pfäffikon, Russikon, Ottikon und Seegräben je 1 Stunde per Woche. Vereine: Cäcilienverein 24 Mitglieder, Männerverein ca. 50, Frauenverein 40, Jünglingsverein 20, Jungfrauenverein 50.

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag Vormittag ist seit einiger Zeit befriedigend, obwohl es auch jetzt noch nicht an Säumigen und ganz Abgestorbenen fehlt. Die Nachmittagsandachten samt Christenlehre und der werktägliche Gottesdienst sind dagegen meist schlecht besucht. Der Sakramentenempfang ist bei einer gewissen Anzahl, besonders bei den Mitgliedern der Jugendvereine befriedigend, bei der größern Anzahl der Pfarrgenossen aber unter dem normalen Zustand. Daraus erklärt sich auch leicht, daß das Vereinsleben bei den jugendlichen Vereinen viel lebhafter und erfreulicher ist, als bei den andern. Dank dem Zuzug neuer Katholiken ist der Ertrag sowohl des Kirchenopfers als der freiwilligen Steuer etwas gestiegen. Dagegen hat das Kollektieren auswärts weniger ergeben. Da die Materialpreise jetzt zu teuer sind und der Kirchenbaufond die gewünschte Höhe immer noch nicht erreicht hat, muß leider der sonst so dringend notwendige Kirchenbau wieder verschoben werden. Möchte Gott einen oder besser mehrere wohlhabende und edelgesinnte Wohltäter erwecken, die uns mit einer namhaften Summe unterstützen könnten. Anfangs Oktober erhielten wir nach



Missionsstation Wetzikon.

2 Jahren Unterbruch endlich wieder einen Vikar. Willkommen! Zum Schlusse herzlichen Dank und ein warmes „Vergelt's Gott" allen den edlen Wohltätern, die uns im vergangenen oder in früheren Jahren geholfen, ferner den löbl. Klöstern von Rapperswil und Einsiedeln, dem tit. Missionshause Bethlehem in Immensee und einzelnen hochw. Herren für die geleistete Aushilfe, dem tit. Marienvereine in Luzern für die schönen Gaben zur Christbaumfeier.

15. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. Büchel; Vikar. Herm. Höfle.)

Katholiken: 5000.

Taufen 72, dazu etwa 20 in der Stadt; Ehen 14 (gemischte 9); Beerdigungen 28 auf 8 Friedhöfen; Unterricht wurde in sieben verschiedenen Gemeinden an 620 Kinder erteilt; Kommunionen 14,000; Erstkommunikanten 79.

Keine besondern Ereignisse, außer 24. Sept. bis 7. Oktober gut besuchte Standesvorträge, eine Woche für Frauen, dann für Männer und Jünglinge.

Geplante Marienkirche in Seebach: bei der Ungunst der Zeit langsam dem Ziele näher. Mögen hochherzige Spenden mit

der Seelennot so vieler Mitleid haben, damit diese bald in einem bescheidenen Gotteshause Schutz finden.

Dem löbl. Frauenhilfsverein von Zug für die Weihnachtsgaben und allen andern Wohltätern der Pfarrei sei der Lohn des Evangeliums.

16. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1150. (1910.)

Taufen 17 (außer Frauenklinik in Zürich); Ehen 1 (gemischte 1); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 182; Christenlehre 33; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Wallisellen und Brüttisellen.

17. Adliswil.

(Pfarrer: Fr. Bormann.)

Katholiken: 1500.

Taufen 17; Ehen 13 (gemischte 2); Kommunionen 5100; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 150; Auswärtige Gottesdienst-Station: Kilchberg (Zürich); Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg (Zürich).

Das Jahr 1916 bescherte uns gleich in der Neujahrsnacht einen regelrechten Kircheneinbruch. Wenn die Einbrecher es auch lediglich auf die an chronischer Unterernährung leidenden Opferbüchsen abgesehen hatten, so verursachten sie doch einen beträchtlichen Materialschaden. Bald darauf beabsichtigten die Zürcher Jungburschen dem katholischen Pfarrer eine Katzenmusik zu bringen, was aber vereitelt wurde. Ein von 600 katholischen Zürcher Jünglingen besuchter Jugendtag in Adliswil protestierte gegen die öffentlichen Gotteslästerungen etc. der Roten. Am Palmsonntag wurden 50 Kinder vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Chur gefirmt. Sonst nahm das religiöse Leben der Pfarrei einen normalen Verlauf. An Vereinen existieren: Jünglingsverein, Jungfrauenverein, Männerverein, Arbeiterinnenverein, Cäcilienverein, Rosenkranzverein, Armenseelenverein, Ehrenwache, Männerapostolat. Durch eine politische Aktion der Familienvorstände wurde nicht bloß die Befreiung der Kinder von der sogenannten „Sittenlehre“ erreicht, sondern auch die Annullierung eines Erlasses der Erziehungsdirektion vom 2. Mai 1900.

Durch die gütige Mitwirkung des Frauenhilfsvereins Schwyz und die Spenden der mech. Seidenweberei Adliswil und der Pfarrkinder ist es uns auch dieses Jahr ermöglicht worden unsere Unterrichtskinder recht reichlich zu beschenken. Allen ein herzliches „Vergelts Gott!“

18. Kollbrunn.

(Pfarrer: Federer Anton.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 17; Ehen 4 (gemischte 3); Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 125; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon, Turbenthal.

Das abgelaufene Jahr bewegte sich so ziemlich in ruhigen Bahnen. Die Frauenexerzitien abgerechnet, ereignete sich nichts Außerordentliches. Freilich litten wir schwer an den Folgen des Weltkrieges und dies nach verschiedenen Seiten hin; am empfindlichsten drückte die Geldnot. Man weiß wahrlich kaum mehr, wie auskommen und immer mehr wird man bestärkt im Gefühle des Verlassenseins von finanzieller Hilfe. Zur Kommunionenstatistik meldet Kollbrunn sich nicht an. In geschlossenen Dörfern und Städten, wo die Katholiken nahe oder doch nicht allzuweit von den Kirchen wohnen, wird der Kommunionempfang erleichtert. In Gemeinden jedoch, wo die kath. Insassen weit herum zerstreut wohnen, eine und zwei Wegstunden zur Kirche aufweisen wie in Kollbrunn, oder auch Auslagen für Bahn und Frühstück zu berappen haben, da ist die Frequenz der Kommunionen eben sehr bescheiden. In unsern überaus schwierigen örtlichen und pastorellen Verhältnissen müssen wir zufrieden sein, daß eine Anzahl eifriger Seelen unter großen Opfern an Geld und Zeit etwas mehr als früher kommuniziert. Oeftere Aushilfe ist wohl ein gutes Mittel, um den Kommunionempfang zu fördern; leider ist aber Aushilfe für kleine Stationen wie Kollbrunn sehr schwer zu erhalten.

Unsern Wohltätern sei für ihre Unterstützung ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen und zugleich die Bitte nahegelegt, das „arme Kollbrunn" auch fernerhin nicht vergessen zu wollen.

19. Bauma.

(Pfarrer: E. Giboni.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 14; Ehen 3 (kath.); Beerdigungen 6; Erstkommunikanten 12; Unterrichtskinder 108.

Die Kriegsfurie hat manche Familien in ihre Heimat und einzelne Katholiken an die verschiedenen Fronten getrieben. Trotz Kriegselend haben sich alle 4 Vereine behauptet und sie entwickeln sich langsam aber stetig. Eine dringende Notwendigkeit für Bauma ist ein kleines Vereinslokal, wo die zerstreuten Katholiken bei den verschiedenen Anlässen sich sammeln könnten. Das von den Vereinen zu diesem Zweck aufgebrachte Geld wurde in den zwei ersten Kriegsjahren zur Unterstützung armer Familien verbraucht. Wer hilft dazu?

Ein Hauptübel dieser Mission ist die allzu große Entfernung der Katholiken von der Kirche. Von beinahe 80 katholischen Haushaltungen wohnen bloß 4 im Dorfe Bauma. Etwa 80 % der Katholiken haben einen 1—2 Stunden weiten Weg, um die verschiedenen Vereinsversammlungen und den Gottesdienst zu besuchen. Der Religionsunterricht wird von 108 Kindern fleißig und regelmäßig besucht. Sie rekrutieren sich aus 20 Schulgemeinden. Nur etwa 5 davon wohnen im Dorfe! Eine schwierige Aufgabe für den grauen Pfarrer! Unter solchen Umständen kann man auch mit dem Empfang der hl. Sakramente zufrieden sein!

Die Reparaturen an Haus und Kirche sind leider noch nicht fertig; es fehlen die Mittel hiezu. Doch wir wollen den Mut nicht sinken lassen. „Gott hat bisher geholfen, Gott wird weiter helfen". Durch Gottes und milder Wohltäter Hilfe hoffen wir die Reparaturen vollenden und die Schulden verzinsen zu können. Milde Gaben können kostenlos durch Postcheck VIIIb 389 eingesandt werden.

Allen Wohltätern von Fern und Nah, den löbl. Frauenklöstern, dem Paramentenverein Baden und Arbeiterinnenverein Cham für die schönen Weihnachtsgaben ein herzliches „Vergelt's Gott!"

20. Altstetten.

(Pfarrer: J. Gubser; Vikare: V. Biderbobst, A. Odermatt.)

Katholiken: Zirka 6000.

Taufen 57; Ehen 12 (gemischte 6); Kommunionen zirka 8000; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder zirka 600; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Altstetten, Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Die Kriegszeiten machen sich auch in den statistischen Zahlen bemerkbar. Taufen waren seit Jahren nie so wenige wie 1916. Und die Zahl der Unterrichtskinder ist ebenfalls zurückgegangen. Das religiöse Leben läßt wohl noch manches zu wünschen übrig, doch machen sich auch immer wieder kleinere Fortschritte bemerkbar. Gebe Gott, daß das gute Beispiel Einzelner, und die rege Tätigkeit verschiedener unserer Vereine immer mehr Frucht bringe. Recht schwer ist es zur Zeit, finanziell den großen Aufgaben der Pfarrei gewachsen zu sein. Wir hoffen und bitten, daß uns des fernern weitere Wohltäter helfen mögen, und daß Gottes Güte den bisherigen edlen Seelen all ihr Wohltun reichlich lohne.

21. Küßnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty.)

Katholiken: 1500.

Taufen 15; Ehen 9 (gemischte 7); Kommunionen 3700; Be-

erdigungen 6; Unterrichtskinder 170; Unterrichts-Stationen: Zumikon, Herrliberg, Zollikon, Erlenbach, Küsnacht.

150 Schulkindern wurde wöchentlich einmal in fünf verschiedenen Gemeinden Religionsunterricht erteilt und allen Kindern vom vierten Schuljahre bis zum 16. Altersjahre jeden Sonntag nach dem Amt. Der gottfremde Zeitgeist zieht auch vielfach schon in die Kinderherzen ein, so daß es schwer hält, sie für das Selbstlose, Edle, Unvergängliche zu erziehen. Noch schwerer ist es, die der Schule entlassene Jugend vor einem einseitigen Diesseitskultus zu hüten, gegen die zahlreichen Gefahren stark zu machen, daß sie nicht im öden Materialismus versinken.

Im letzten Dezember erteilte hochw. P. Eduard in Rapperswil unsern Frauen und Töchtern in musterhafter Weise Exerzitien, die, so hoffen wir, reiche Frucht in der Zukunft zeitigen werden. Die Beteiligung war zwar nicht jene zahlreiche, die der Seelsorger erwartet hatte.

Die Armut unserer Kirche ist groß, die ärmste Missionskirche des Kantons. Es gelang nicht, die Schuldenlast zu verringern, man schätzt sich glücklich, die Zinsen entrichtet zu haben. Küsnacht klopft darum auch fernerhin bei der Mildtätigkeit der Schweizerkatholiken an, die noch in keiner, wenn auch noch so schweren Zeit versagte. Unsere Katholiken freilich leisten ihr Möglichstes für das Gotteshaus: in der regelmäßigen Hauskollekte und im sonntäglichen Kirchenopfer, welch letzteres im vergangenen Jahr sich vermehrt hat.

Den löbl. Frauenhilfsverein Altdorf nennen wir unsern lieben guten Freund, der auch dieses Jahr auf Weihnachten eine reiche Bescherung an unsere armen Kinder gesandt hat. Mit Freuden notiere ich die Opfer an Zeit und Geld unserer Frauen- und Töchtervereine, welche die Kinderbescherung vollziehen halfen. Ihnen allen innigen Dank!

Die Väter Kapuziner von Rapperswil und Zug haben öfters Aushilfe geleistet, sowie andere hochw. Herren und Freunde im Schweizerlande. Allen Wohltätern von nah und fern vergelte es Gott. Auf Wiedersehen!

22. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Dr. J. B. Hildebrand und 7 Vikare. — Wohnung: Werdstraße 57.)

Katholiken: 30,000.

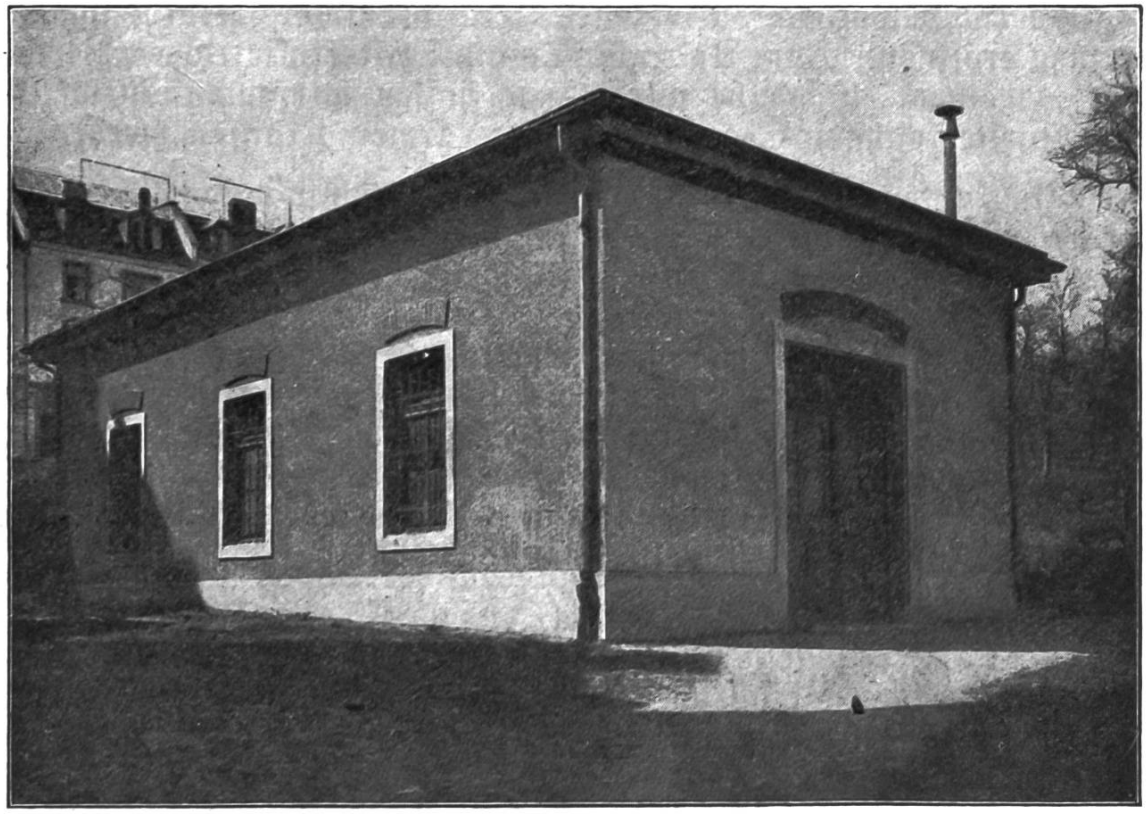
Taufen 482; Ehen 85; Beerdigungen 132; Christenlehrpflichtige an Sonntagen 700, an Werktagen 2450; Erstkommunikanten 336.

Mit Gottes Segen konnte in unserer Pfarrei trotz des Krieges mit seinem schweren Sorgengefolge im Laufe des Jahres doch manches zur Entwicklung der Pfarrei getan werden. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt den heranwachsenden Jünglingen. Mit großen finanziellen Opfern suchten wir denselben in unserem Casino ein größeres Heim zu schaffen, das nun unter der Leitung von zwei geistlichen Herren steht, welche mit den verschiedensten Mitteln der modernen Seelsorge die Jünglinge unserer hl. Religion zu erhalten bestrebt sind. — Ebenso war es uns dank einer großherzigen Stiftung möglich geworden, ein eigenes Heim für unsere Krankenschwestern zu eröffnen. Zum Andenken an die Stifterin wird es „Bertastift" geheißen. Dasselbe wird — so hoffen wir zuversichtlich — eine Quelle reichsten Segens für unsere armen Kranken werden.

Nicht unbedeutende Geldopfer forderte auch so manche Reparatur an unserer Kirche; so mußte z. B. das Kirchendach gänzlich umgedeckt und mit neuen Holzverschalungen versehen werden; ebenso waren die Seitenaltäre notwendig zu renovieren und war das Umgelände ebenfalls sehr schadhaft geworden. Auch eine regelrechte Kommunionbank war bei der steten Zunahme der Kommunionen ein dringendes Bedürfnis geworden. Alle diese Arbeiten sind nun glücklich durchgeführt worden und wird jedes Opfer an die ehrwürdige Mutterkirche von Zürich Gott gewiß recht wohlgefällig sein.

Selbstverständlich durfte bei alledem der Appell an den Opfersinn für die künftige neue Herz Jesu-Kirche in Zürich-Wiedikon mit seinen 10,000 Katholiken nicht verstummen. Freudig und dankbar dürfen wir konstatieren, die braven Katholiken im Schweizerland herum haben trotz der Not der Zeit die Bitte des göttlichen Herzens nicht überhört und sich wieder als warme Diasporafreunde gezeigt. Aber noch steht die Kirche nicht, noch lange nicht — und doch wäre der Gedanke so erhebend, wenn wir sagen könnten, im Jubiläumsjahr der Schweizerischen Reformation ist in Zürich, von wo die beklagenswerte Trennung ausging, der Bau einer Sühnekirche zu Ehren des Erlöserherzens sichergestellt worden. Soll dieser Gedanke nicht ein Ansporn sein, weiterhin die Herz Jesu-Kirche in Zürich reichlich mit Gaben zu bedenken. (Postcheck VIII 2023.) „Das Werk ist groß", möchten wir mit dem König David Allen zurufen. Wie beim Bau des ersten Gotteshauses auf Erden gilt heute noch: „Nicht für einen Menschen wird eine Wohnung bereitet, sondern für Gott. So füllet denn auch ihr euere Hände und opfert dem Herrn." — Unsere Wohltäter wurden nicht vergessen. An jedem Freitag wird für sie eine hl. Messe gelesen. Außerdem hielten wir am 4. Dezember für alle verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission ein feierliches Requiem.

Noch zwei freudige Ereigniſſe des Jahres müſſen kurz erwähnt werden: einmal der Tag der hl. Firmung, welche der hochwürdigſte Herr Biſchof Dr. Georgius am 25. Juni an 847 Firmlinge ſpendete. Sodann feierte am 23. Juli eines unſerer Pfarrkinder, H. H. Auguſt Baumer ſein erſtes hl. Meßopfer. Es war dies ein großer Freudentag für die ganze Pfarrei, in welcher der Beruf zum Prieſtertum immer mehr junge Herzen zu entflammen ſcheint. Gewiß hilft dazu nicht wenig unſer Borromäusverein, der jährlich ſchöne Summen



Römiſch-katholiſche Kapelle in Wollishofen.

zur Unterſtützung armer Studenten, welche dem Prieſterſtande ſich widmen wollen, zuſammenbringt. In der Zeit des drohenden Prieſtermangels hat ein ſolcher Verein weifellos höchſtes Verdienſt.

Vom Schaffen und Wirken der übrigen Vereine, die alle in reicher Zahl für das leibliche und geiſtliche Wohl der verſchiedenen Stände raſtlos arbeiten, ſprechen wir nicht. Nur Dank und wieder Dank für alle Mühe und Liebe ſei unſer einziges Wort. Und nochmals Dank für alle Hilfe von Auswärts, Dank auch den hochwürdigen Herren aus dem Welt- und Ordensklerus, die uns jeweilen ſo liebevoll in der Seelſorge ausgeholfen haben. Gott ſegne ſie Alle!

23. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI.)
(Prälat de Mathis für die Studentenseelsorge: Alte Beckenhofstraße 31.)

Katholiken: 13,000.

I. Pfarrbücher: 485 Taufen (davon 178 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 307 von auswärts), 85 Trauungen (davon 52 (gemischte 17) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 33 von auswärts), 98 Beerdigungen. Kommunionen 93,600.

Bemerkungen: Obige Statistik weist besonders zwei betrübende Erscheinungen auf, nämlich die für eine so große Pfarrei von 13,000 Seelen verhältnismäßig kleinen Zahlen von Taufen und Ehen. Wir sind gezwungen, den Schluß zu ziehen: entweder lassen viele unserer Katholiken ihre Kinder gar nicht taufen oder aber sie verleugnen ihren Glauben und übergeben ihre Kinder einer anderen Konfession.

Die Tauf- und Ehestatistik der pfarramtlichen Register der reformierten Kirchgemeinden der Stadt für 1916 stellen sich mit 1821 Taufen und 571 Ehen besser, obwohl dort kein Tauf- und Ehezwang ist und zudem die Taufen und Ehen verschiedener protestantischer Genossenschaften in obigen Zahlen nicht inbegriffen sind. Tatsache ist, daß von den Katholiken, die sich verehelichen, etwa die Hälfte sich kirchlich trauen läßt. Die andere Hälfte begnügt sich mit der Ziviltrauung, oder geht noch einen Schritt weiter. Von den uns 1916 bekannten 94 Brautpaaren, die wir besucht und zur kirchlichen Trauung eingeladen haben, stellten sich nur 52 zur kirchlichen Trauung. Im Verhältnis zur prot. Tauf- und Ehestatistik (mit zirka 130,000 Seelen) sollte die Liebfrauenkirche (mit 13,000 Seelen) wenigstens 183 Taufen und 88 Ehen haben.

Die Ehestatistik zeigt wohl den wundesten Punkt in der Seelsorge Zürichs. Die Hälfte der Brautpaare, wenigstens so weit es die gemischten Ehen betrifft, läßt sich nicht mehr in der katholischen Kirche trauen. Ein Hauptgrund dieser betrübenden Erscheinung liegt wohl darin, weil unsere Seelsorge in Zürich immer noch eine zu allgemeine ist, oder besser gesagt, sein muß. Denn in Pfarreien mit 30,000, 13,000 und 10,000 Seelen wird die individuelle Pastoration, d. h. die Sorge für den Einzelnen, bei welcher „der gute Hirt jedes seiner Schäflein mit Namen kennt und dem einen verlorenen Schäflein nachgeht", fast zur Unmöglichkeit. — Darum: neue Kirchen, neue Pfarreien in Zürich!

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 528 und für den „kleinen" Unterricht 989 Kinder mit 150

Erſtkommunikanten (IV. Klaſſe) eingeſchrieben, zuſammen 1517. Kleinkinderſchule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Zwei Krankenſchweſtern pflegten 48 Kranke in 213 Tagpflegen, 280 Beſuchen und 141 Nachtwachen. Vereinsbeiträge: Fr. 245.—, Gaben Fr. 1000.—, Einnahmen Fr. 1245.—, Ausgaben Fr. 1247.—.

2. Mütterverein: a) verausgabte für Kleidungsſtücke an arme Kinder anläßlich der Erſtkommunion und Chriſtbaumfeier Fr. 2103.

b) Kranken- und Unterſtützungskaſſe des Müttervereins bezahlte an 34 kranke Frauen Fr. 1893 und an 2 Wöchnerinnen Fr. 40, zuſammen Fr. 1933. Einnahmen Fr. 1911, Vermögensbeſtand Fr. 3357. Mitgliederbeſtand: 199.

c) Eliſabethenverein verabreichte 1062 Mittageſſen an arme Kranke und Wöchnerinnen, ſowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 954. Der Verein wurde von den Ehrenmitgliedern mit Fr. 349 und durch Spenden an Geld ſtatt Krankenkoſt mit Fr. 464, zuſammen mit Fr. 813 unterſtützt.

Eine Familie unſerer Pfarrei ließ dem Eliſabethenverein das wahrhaft hochherzige Legat von Fr. 5000 zukommen, deſſen Zinſen jährlich den Armen zufallen.

3. Vinzentiusverein verabreichte an 50 arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 1250 und 400 Kleidungsſtücke.

IV. Heime: Maximilianeum (Heim für Jünglinge, Kaufleute und Studenten) Leonhardſtraße 12. Penſionäre 62 (darunter 14 Studenten).

St. Joſefsheim (Heim für Dienſtboten und Arbeiterinnen, Handelsgehülfinnen und Fachſchülerinnen; Hirſchengraben 64 und 68). Penſionärinnen 170, Paſſanten (meiſt ſtellenſuchende Dienſtboten) 1670. Kochlehrtöchter und Volontärinnen 10; 1410 Herrſchaften ſuchten Dienſtboten; 1022 Dienſtboten ſuchten Stellen; 398 Stellen wurden vermittelt. Im St. Joſefsheim haben die weiblichen Vereine ihren Sitz.

Wir bitten Seelſorger und Eltern, nach Zürich reiſende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Joſefsheim zu weiſen.

St. Annahaus (Heim für ältere, alleinſtehende Frauen und Jungfrauen), Zehnderweg 9, Penſionärinnen 30, Paſſanten 84. — Auch in Zürich vorüberreiſende oder eine zeitlang ſich aufhaltende Damen finden im St. Annahaus Aufnahme.

Frau Ackermann-Thoma ſel. hat in ihrem Teſtamente unſere Heime mit hochherzigen Vergabungen bedacht und ſo für arme

Lehrlinge, sowie für arme ältere Dienstboten und Arbeiterinnen in wahrhaft mütterlicher Weise gesorgt.

V. Filiale Wipkingen: 3000 Seelen, 461 Unterrichtskinder, davon 46 Erstkommunikanten (IV. Klasse), 29 Taufen, 13 Ehen, 17 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Vereine: Männerverein, Jünglingsverein und Cäcilienverein. Der Vinzentiusverein verabreichte an Arme Lebensmittel im Betrage von Fr. 654.

Leider konnten wir der infolge des Krieges immer schwieriger werdenden Bauverhältnisse wegen mit dem Baue der so dringend notwendigen Gut Hirt-Kirche in Wipkingen noch nicht beginnen. Alle Fachleute rieten davon ab.

Der Gute Hirt segne all die Wohltäter, die auch im schweren 1916 den Baufond äufnen halfen durch ihre Liebesgaben. Dank und Vergelts Gott den Klöstern für reichliche Aushilfe, Dank und Vergelts Gott den H. H. Konfratres für ihre bereitwillige Mithilfe im Vertriebe des Diasporakalenders, wodurch sie Bausteine zusammengetragen haben für die Kirche des Guten Hirten. Wir bitten um ferneres Wohlwollen und weitere Mithilfe.

24. St. Antoniuspfarrei Zürich.

(Pfarrer: Ant. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich 7.)

Katholiken: 10,000.

Taufen 167; Ehen 44 (gemischte 19); Beerdigungen 64, Kommunionen 152,500. Die Zahl der Kommunionen ist erfreulicherweise auch dieses Jahr wieder gewachsen, dank dem Eifer des Männerapostolates und der eucharistischen Sektionen.

Die Christenlehre an Sonntagen besuchten 219 Kinder, den Werktagsunterricht ca. 800. Erstkommunikanten hatten wir 103. Besondern Unterricht erhielten 32 Kinder im Kinderheim Balgrist und 43 in der Anstalt für Epileptische. Die Kleinkinderschule war immer von 40—45 Kindern besucht.

Unsere Kirche zeigt punkto Schmuck und Ausstattung das gleich dürftige Bild. Was ihr an äußerem Schmuck abgeht ersetzen jedoch reichlich die vielen Gläubigen, die eifrig und fleißig waren im Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang. An Zinsen für unsere Kirchenbauschuld hatten wir pro 1916 zu zahlen Fr. 16,051.60. Vergelts Gott allen, die an diese große Summe ein Scherflein spendeten, bitte auch im laufenden Jahr St. Anton nicht zu vergessen. Der hl. Antonius wird durch seine mächtige Fürbitte an geistlichen Gütern reichlich lohnen denjenigen, welche durch zeitliche Güter mithelfen zum Ausbau seines Heiligtums.

Unsere Vereinshäuser haben sich wegen des lang andauernden Krieges schwer durchgerungen. Das Gesellenhaus am Wolfbach hatte nur 52 Pensionäre. Vor dem Krieg zählte der Verein 600 Mitglieder, heute nur noch 82. Das Kolpingshaus und die Dependence an der Minervastraße sind, nachdem sie über ein Jahr leer gestanden haben, nun anderweitig vermietet. Auf den Gesellenhäusern lastet noch eine zu verzinsende Schuld von insgesamt 420,000 Fr.

Unsern weiblichen Vereinen dient das kath. Töchterheim Minervastraße 8 (gemietet vom Gesellenverein). Die Frequenz des Hauses war gut. Pensionärinnen waren es 45, Passanten 250. 315 Herrschaften suchten Dienstboten und 345 Dienstboten suchten Stellen. Vermittelt wurden 151 Stellen.

Seelsorger und Eltern möchten wir bitten, ihre nach Zürich reisenden Söhne und Töchter dem Gesellenhaus Wolfbach 15 und dem Töchterheim, Minervastraße 8 zu überweisen.

Eine große und schwere Aufgabe hatten in dieser Kriegszeit unsere charitativen Vereine.

Der Vinzentiusverein unterstützte fortlaufend 32 Familien mit 118 Kindern durch 3500 Liter Milch und 1100 Kilo Brot, mit Spezereien, Kleidungsstücken, Brennmaterial etc. und hatte so eine Gesamtausgabe von Fr. 3201.57.

Der Mütter- und Elisabethenverein unterstützte in ähnlicher Weise 98 Familien, rüstete 19 arme Erstkommunikanten vollständig aus und veranstaltete ca. 1000 Unterrichtskindern in 2 Abteilungen zur Weihnachtszeit eine entsprechende Christbaumfeier, wobei an bedürftige Kinder 849 neue Kleidungsstücke verteilt wurden. Die Auslagen hiefür betrugen Fr. 2776.76.

Die Hauskrankenpflege (besorgt durch 2 ehrw. Schwestern aus dem Elisabethenheim Zürich) hatte 29 Kranke zu pflegen mit 428 Tagpflegen und 503 Nachtwachen. Arme Kranke werden stets unentgeltlich gepflegt. Krankenbesuche wurden 343 gemacht. Die Auslagen betrugen Fr. 1242.—.

Allen H. H. Priestern für im Beichtstuhl und in der Seelsorge geleistete Aushilfe aufrichtigen Dank. Gott lohne es ihnen und der hl. Antonius bitte für sie am Trone Gottes!

25. Pfarrei St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs, und zwei Vikare. — Wohnung: Röntgenstraße 80, Zürich 5.)

Katholiken: 6000.

Taufen 68; Ehen 19 (gemischte 6); Beerdigungen 32; Christenlehrpflichtige (inkl. Sonntagschristenlehre) 650; Kommunionen 28,000.

Mit Neujahr 1916 ist „St. Josef" selbständige Pfarrei gewor-

den und hat, dankbar für alle erfahrene Liebe von der Mutterpfarrei St. Peter und Paul Abschied genommen. Es war ein schwerer erster Schritt ins selbständige Leben, besonders wenn man an die gewaltige Schuldenlast denkt und an die in unserer armen Arbeiterpfarrei und in den gegenwärtigen bösen Zeitläufen besonders kleine Möglichkeit, diese Last zu verringern. Es ist für den Pfarrer ein beständig Kümmern ums Geld. Und doch sollte, besonders hier, der Geistliche in erster Linie Seelsorger sein können; aber diese immerwährende Geldsorge tritt einer richtigen Seelsorge hemmend in den Weg.

Mehr Freude und Trost brachte das innere Leben der Pfarrei. Wenn auch noch sehr viele dem kirchlichen Leben ferne stehen, so ist doch wieder manch schöner Fortschritt erzielt worden. Ein im großen Ganzen guter Geist und eine erfreuliche Regsamkeit in den Vereinen — in diesem Jahr ist nun noch eine sehr segensreich wirkende Jungfrauenkongregation dazugekommen — haben recht viel hoffnungsvolle Blüten getrieben. Gott sei Dank für seinen reichen Segen!

Und Gottes Lohn wünschen wir von Herzen allen unsern Wohltätern zu Stadt und Land! Möge der liebe hl. Josef sie uns Alle erhalten und seiner armen Kirche viel neue Gönner gewinnen! Herzlichen Dank auch an dieser Stelle dem löbl. Stift Einsiedeln und den H. H. Professoren von Schwyz und Einsiedeln für ihre seelsorgliche Aushilfe!

26. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler. — Wohnung: Zürcherstraße 140.)

Katholiken: 1500.

Taufen 33; Ehen 9 (gemischte 1); Kommunionen 5800; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 184.

Am Josefstag spendete der hochwürdigste Bischof 62 Schülern und einigen Erwachsenen die hl. Firmung. Zum erstenmal seit der Glaubenstrennung betrat wieder ein bischöflicher Oberhirte den Boden dieser Gemeinde. Die Kirche Gottes, die langmütige, ewige, kann warten! Jahrhunderte sind für sie Tage. Gewartet hat nach merkwürdiger Gottesfügung auch die altehrwürdige Klosterkirche von Töß, bis sie ihre anmutige Schwester, unsere neue Kirche begrüßen konnte. Die gotische Klosterkirche, 1315 geweiht, wurde erst im Spätherbst 1916 niedergelegt. Im Wechsel des Schicksals hatte sie genau sechs Jahrhunderte überdauert. Mehr als 200 Jahre noch war sie Gotteshaus und Gnadenstätte frommer und gelehrter Töchter des hl. Dominikus, denen des sel. Leutpriesters und

Beichtigers Heinrich Suſo gottinnige Predigt hier jahrelang Meiſterwort und Leitſtern war. Seit 1525 diente ihr entweihter Raum den Neugläubigen als Pfarrkirche, bis 1854. Endlich, zur Magd und Handlangerin gewerblicher Arbeit erniedrigt, beherbergten ihre fünf Fuß ſtarken Mauern noch 60 Jahre Werkſtatt und Lagerraum des Rieter'ſchen Geſchäftes. Und heute bildet ihr Schutt das Steinbett einer neuen Straßenanlage. So will die Gottesmagd weiter den Menſchen dienen. Keineswegs rachſüchtig, werden ihre geweihten Steine noch den Wanderer ſegnen, der ſie betritt. Dem Schickſal dieſes Heiligtums gleicht manches Menſchenlos. — Für die neue Kirche und jene, die ihr angehören, war 1916 trotz der Zeiten Ungunſt ein beſcheidenes Segensjahr. An der eiſernen Mauer der Bauſchuld wurde gottlob das erſte kleine Grabenſtück erobert; ſie wich auf Punkt 48,000 zurück. Dank vielen Spendern und Sammlern erſtellte Pfarrer Karl Wick in Herdern unter Verzicht auf Gewinn um 2000 Fr. eine treffliche kleine Orgel, dieſes freundliche Oſtergeſchenk! Und die Sparbank hütet bereits den ungefähr gleichwertigen Anfang eines Glockengütleins. Vergelts Gott und auf Wiederſehen an alle ſeine Wohltäter! Ein Dankesgruß ſei ferner entboten nach Schwyz, Luzern und Arth für die Gaben zur Weihnachtsbeſcherung der Unterrichtskinder. Die Zahl der Kommunionen wuchs von 4400 auf 5800; wenn nur die Anzahl der Kommunikanten im gleichen Verhältnis ſteigen wollte! Erwähnt ſei noch unſer Jünglingsverein, der mit Neujahr 1916 in den Kreis der Vereine trat und wie alle Jungen ſich gerne wachſen ſieht. Der leere Turm ſehnt ſich nach Glocken, und die Glocken nach Paten.

27. Winterthurer Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienſtſtation Oberwinterthur-Seen.

Katholiken: Zirka 1200.

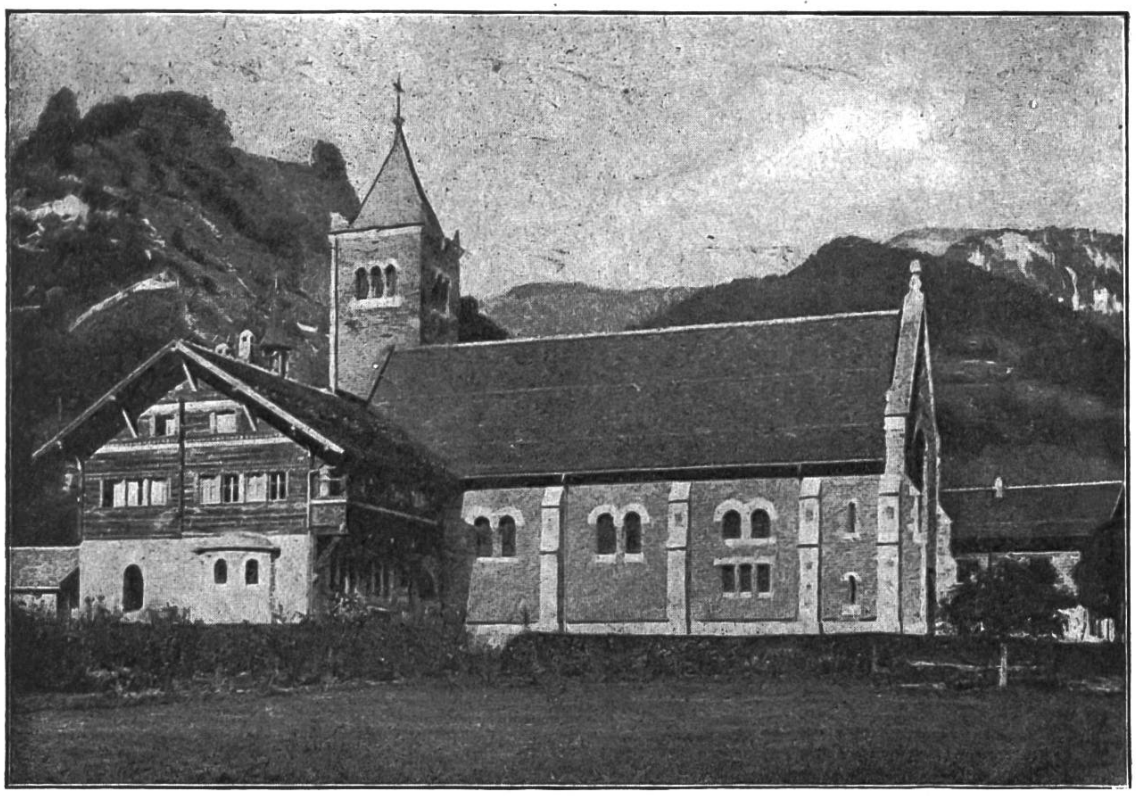
Unterrichtskinder Oberwinterthur 75; Seen 30; Seüzach 27; Taufen 19; Trauungen 5 (gemiſchte 3); Beerdigungen 7.

2. Unterrichts- und Gottesdienſtſtation Kemptal-Grafſtall.

Katholiken: Zirka 600.

Unterrichtskinder 38; Taufen 7; Trauungen 1.

Der tit. Jungfrauenbruderſchaft und dem tit. Marienverein Luzern ſind wir auch dieſes Jahr wieder ganz beſondern Dank ſchuldig für die ſchönen Weihnachtsgaben, womit wir die Kinder dieſer Außengemeinden beſcheren konnten. Jede Gabe hat in dieſen böſen Zeiten doppelten Wert, darum ein herzlichſtes Vergelts Gott!



Kirche und Hospiz Pardisla i. Pr.

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Katholiken: 657 (nach der letzten Volkszählung).

Taufen 20; Ehen 0 (2 wurden auswärts geschlossen); Beerdigungen 10, Schulkinder 121, Erstkommunikanten 8, Kommunionen 3201.

Die katholische Schule, bestehend aus den sechs unteren Klassen, wurde von 66 Kindern besucht. Außer den Schulkindern der Pfarrei erhielten 5 Schüler der Kreisrealschule Unterricht.

Vielen Dank schulden wir den ehrw. Schwestern vom Institut St. Joseph in Ilanz, welche auf Weihnachten 20 arme Kinder mit Kleidungsstücken versahen, der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich, und Angehörigen der Pfarrei für ihre Weihnachtsgaben. Ebenso gedenken wir mit Dank des löbl. Klosters Disentis für seine stets bereitwilligen Aushilfen an Festtagen.

2. Pardisla.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, Ord. Cap.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 10; Ehen 1. Religionsunterricht wurde hier und in Küblis erteilt.

Jeden Mittwoch wird mit der hl. Messe eine Andacht zu Ehren des hl. Josef verbunden, wozu sich alle umwohnenden kath. Schulkinder, wenigstens im Winter, einzufinden haben. Jeden ersten Monatsfreitag und -Sonntag wird das Weihegebet an das göttliche Herz Jesu verrichtet.

Auch die Friedensandacht, die wir seit Beginn des jetzigen Weltkrieges alle Abend abhalten, erfreut sich verhältnismäßig eines guten Besuches.

Auf Weihnachten erhielten wir Gaben von Madame Schnüriger-Büeler, Schwyz, und dem tit. Jungfrauenverein Stans. Fräulein Frida Folger übermachte unserer Kirche ein schönes grünes Meßgewand. Alle diese Geschenke verdanken wir bestens und bitten Gott, daß er die Geber belohne.

3. Schuls-Sent und Remüs.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser.)

Die Zahl der Katholiken (750) hat sich seit vorigem Jahre wenig geändert. Kinder, die den religiösen Unterricht besuchen, sind 94; Taufen gab es 13; Ehen 3, leider auch 2 Mischehen, wenn sie überhaupt Ehen wären. Verloren haben aber nur jene Armen, die das Unglück wollen. Begräbnisse hatten wir 5. Mit dem Besuche des Gottesdienstes und dem Empfang der hl. Sakramente kann man bei der religiösen Atmosphäre, die uns umgibt, zufrieden sein und das gilt auch von den italienischen Missionsangehörigen. Zum vielfachen Vorteile des religiösen Lebens bildete sich auch hier eine Sektion des kath. Volksvereins. Die weibliche Abteilung leistete Verdankenswertes, um den Kindern die unschuldigen Freuden eines Christbaumes zu bereiten. Am guten Willen hat es sicher nicht gefehlt. Auch der Frauenhilfsverein von Zug hat uns wieder neue Beweise seiner alten Güte gegeben. Der liebe Gott möge es ihnen reichlich vergelten! Die gütigen Opfer der Inländischen Mission sind also auch für hier nicht umsonst gebracht. Wenn man ein Jahr überschaut, muß man immer wieder sagen: Wie viel Gutes wäre unterblieben, wenn diese Mission nicht ins Leben getreten und wenn sie nicht lebenspendend fortdauern würde. Darum kindlichen Dank von aufrichtigem Herzen.

4. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Alois Stanger, O. Cap.)

Katholiken: 70.

Taufen 3; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 22

Anfangs September verließ der bisherige Seelsorger P. Hieronymus Egger die hiesige Missionsstation, um auf Weisung seiner Obern die neuerrichtete Station Zernez-Süs zu übernehmen. Der Anfang auf diesem äußersten Posten des Schweizerlandes war kein leichter und ärmlich. Gott lohne dem edlen Priester sein verdienstreiches Wirken in hier und segne seine Arbeit im neuen Weinberg.

Im übrigen sind die hiesigen Verhältnisse gleich klein und gleich arm geblieben. Besondern Dank schulden wir der Inländischen Mission, ohne die wir nicht leben könnten, und dem Frauenhilfsverein Zug, der unsern armen Kindern allerliebste und höchst willkommene Weihnachtsgaben schickte. Innigsten Dank und tausendfaches Vergelts Gott!

5. Zernez-Süs.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen seit September 1916 5; Beerdigungen 2; Ehen 1; Unterrichtskinder 32.

Die hiesige Missionsstation erhielt anfangs September einen eigenen Seelsorger. Zernez hat in Bezug auf katholisches Leben Hoffnung auf eine schöne Zukunft.

Wenn der liebe Gott diesem schrecklichen Kriege einmal einen glücklichen Ausgang gibt, wird sich das Arbeitsfeld in Zernez für den Pater noch beträchtlich erweitern. Indessen ist ein katholischer Priester auch jetzt nicht überflüssig, zumal wenn man den Religions-Unterricht der Kinder richtig handhaben will.

Die Kinder sind willig und lernen fleißig. Im Namen dieser unschuldigen Seelen sage ich allen Wohltätern ein recht herzliches „Vergelt's Gott"!

Die Missions-Station in Zernez ist namentlich im letzten Herbst, seitdem dort ein eigener Pater ist, in mannigfacher Beziehung reichlich beschenkt worden. Die Kinder haben schöne Weihnachtsgaben erhalten, und die Kirche mehrere Paramente, und der Pater erhielt auch seinen Teil, so daß er sich recht angespornt fühlte zum Danke dafür fleißig zu arbeiten.

Möchte an gehöriger Stelle nochmals für alles Gute meinen schuldigen Dank angebracht wissen.

Kirchenbesuch und Empfang der hl. Sakramente ist befriedigend, und ich habe Hoffnung, hierin noch Fortschritte zu erzielen.

6. Ardez.

(Pfarrer: P. Januarius, Ord. Cap.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 11; Ehen 1; Beerdigungen 6; Schulkinder 62, davon in Ardez 46, die übrigen in Lavin, Süs, Zernez. Kommunionen 1100.

Das vergangene Jahr war ein ziemlich stilles Jahr nach außen hin. Der Krieg verminderte die Zahl der Katholiken. Im kirchlichen Leben jedoch geht es nett vorwärts. Besonders Ardez gibt alle Hoffnung eine gute kathol. Gemeinde zu werden.

Die Kirche erhält ein neues Dach und der Turm wird renoviert, ein Wohltäter in hier hat eine größere Glocke versprochen.

Im Herbst kam nach Zernez ein eigener Seelsorger.

Herzlichen Dank für die reichliche Unterstützung, welche die Inländische Mission letztes Jahr gewährte, ebenso Dank den guten Frauen von Zug für die Weihnachtsbescherung der Kinder und dem P. Superior von Taraſp für die Aushilfen.

7. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: Etwa 600 (mit den Gemeinden Rüti, Langwies, Peist, St. Peter und Pagig).

Taufen 4; Ehen 2; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 48.

Wir haben dieses Jahr nicht viel Neues zu melden, alles ist ungefähr beim alten geblieben.

Das große Ereignis des letzten Jahres war für unsere Pfarrei die Firmung, welche der hochwürdigste Bischof von Chur am 12. März 27 Kindern spendete. Er hielt dabei eine sehr zu Herzen gehende Ansprache an die Gläubigen. Es war wirklich ein Freudentag für die ganze Pfarrei.

Der Gottesdienst ist am Sonntag, wenn nicht von den einheimischen, wenigstens von den Fremden gut besucht, auch das Militär fehlt nicht. Etwa 30 deutsche internierte Soldaten (Offiziere und Unteroffiziere) und auch ebensoviele Schweizer Soldaten, welche hier im Militär-Sanatorium ihre Kur machen, erscheinen regelmäßig jeden Sonntag.

Die Zahl der Kommunionen hat sich um ein ganz Bedeutendes vermehrt und so hoffen wir denn, daß die tätige Liebe mehr und mehr zunehmen werde.

8. Landquart.

(Pfarrer: P. Notker, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 26; Ehen 6 (gemischte 3); Kommunionen 3015; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 194; Unterrichts-Stationen: Maienfeld, Malans, Igis.

Durch den Krieg wurden wieder viele Katholiken unserer Pfarrei in ihre Heimat abberufen, woraus der Rückgang der Seelenzahl und der Taufen resultiert. Der Sakramentenempfang hat erfreulich zugenommen. Der Besuch der Sonntagschristenlehre ist bei einem Teil der Pflichtigen ein lobenswerter, während er bei andern sehr zu wünschen übrig läßt. Es kommt aber auf die Eltern an. „Wie der Vater, so die Buben."

Herzlichen Dank der tit. Jungfrauenkongregation Stans und deren Mitarbeiterinnen und Wohltäterinnen, die es mit ihren schönen Arbeiten und Gaben ermöglichten, auf Weihnachten die ärmeren Kinder zu beschenken. Ihnen und allen Wohltätern unserer Missionsstation ein herzliches „Vergelts Gott".

9. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Iseppi; Vikar: Dr. Silvio de Signori.)

Katholiken: 1500.

Taufen 23; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen 1652; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder: Samaden 78, Pontresina 23, Zuoz 14, Scanfs 9, Bevers 7, Ponte Campovasto 4. Summa 135; Gottesdienst-Station: Zuoz (nicht regelmäßig); Unterrichts-Stationen: Pontresina, Zuoz, Scanfs, Bevers, Ponte Campovasto.

In der ersten Jahreshälfte 1916 war der Missionspfarrer abwesend, um im Auftrage des hohen Bundesrates die italienischen Kriegsgefangenen in Oesterreich zu besuchen. Ihn vertrat inzwischen in ausgezeichneter Weise H. H. Dr. de Signori, dem hiemit die dankbare Anerkennung von Pfarrer und Pfarrkindern ausgesprochen sei.

In finanzieller Beziehung sind wir in der gegenwärtigen kritischen Zeit fast ausschließlich auf die Hilfe der Inländischen Mission angewiesen. Darum haben wir unseren ziemlich langen Wunschzettel vorläufig beiseite gelegt, sind aber gerne bereit, ihn auf Verlangen hochherzigen Wohltätern mitzuteilen.

Sehr hemmend für die hiesige Pastoration sind die große Entfernung der Unterrichts-Stationen und die sprachlichen Verhältnisse, indem Deutsch, Italienisch und Romanisch einander den Boden streitig machen. Doch im Vertrauen auf Gottes Hilfe wollen wir, so gut es geht, auch in Zukunft mutig weiter kutschieren.

10. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Ad. Zanetti. — Wohnung: Pfarrhaus Andeer.)

Katholiken: 180.

Taufen 3; Kommunionen zirka 700; Beerdigungen 1; Unter-

richtskinder 40; Gottesdienst-Station: Splügen; Unterrichts-Station: Splügen.

Wegen der fortdauernden Grenzbesetzung waren auch dies Jahr bald mehr, bald weniger katholische Soldaten in unserer Station anwesend, deren Seelsorge dies Jahr ausschließlich dem Missionspfarrer überlassen war. Bei einzelnen Truppeneinheiten war der Gottesdienstbesuch ein eifriger, bei andern weniger befriedigend. Möchten doch alle kath. Soldaten an der Grenze die Wichtigkeit der Sonntagsheiligung und den daraus für sie selbst und für das Vaterland sich ergebenden Gottes-Segen nicht geringschätzen. — Ein uns unbekannt bleiben wollender Offizier des St. Galler Inf.-Bat. 160, dem die ärmliche Ausstattung der Kirche ans Herz ging, ließ durch Vermittlung einer dritten Person einen erheblichen Beitrag zukommen. Diesem edlen Wohltäter sei auf diesem Wege unser innigster Dank ausgesprochen; ebenso auch jener unbekannt bleiben wollenden Wohltäterin, die für eine Neubestuhlung der Kirche ein schönes Opfer gespendet. — Die Schuljugend konnte auch letzte Weihnachten, dank gütiger Zuwendung von Gaben durch auswärtige gütige Jugendfreunde, beschert werden. Allen unseren innigsten Dank und Gottes Segen in reichster Fülle. — Der Sakramentenempfang läßt zu wünschen übrig. Dieser Uebelstand mag aber einen Entschuldigungsgrund darin finden, daß gerade an Sonntagen weniger Gelegenheit geboten ist, wegen der weiten Entfernung der zweiten Station (Splügen), an der fast jeden Sonntag Gottesdienst gehalten werden muß.

11. Thusis.

(Pfarrer: J. Burgmaier.)

Katholiken: Zirka 550.

Taufen 7; Ehen 3; Kommunionen 2000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 73; Unterrichts-Stationen: Thusis und Sils.

Semper idem! Es ist eben immer noch die leide Geldnot bezw. Schuldenlast, die unser armes Kirchlein schwer drückt. Was das religiöse Leben betrifft, so hat zwar die Zahl der Kommunionen wieder um etwas zugenommen, aber es fehlt bei gar Vielen der Sensus catholicus. Allen Gebern, besonders nach Stans und Rorschach ein herzliches Vergelts Gott.

12. Bergell (Promontogno-Vicosoprano).

(Pfarrer: Sam. Curti. — Wohnung abwechselnd in Promontogno und Vicosoprano.)

Zur katholischen Mission des Bergell gehören alle Orte dieses Tales, von der italienischen Grenze bis Maloja, d. h. Costasegna,

Soglio, Bondo mit Promontogno, Stampa mit Borgonovo, Vicoſoprano und Caſaccia. — In dieſem Miſſionskreiſe befinden ſich zwei Pfarrkirchen, nämlich in Promontogno und Vicoſoprano. In dieſen Kirchen iſt regelmäßig Gottesdienſt. Dazu gehören etwas mehr als 500 Katholiken. Taufen 11, Todesfälle 3, Ehen 1, Kommunionen 3500. 69 Kinder beſuchten den katechetiſchen Unterricht: 6 von Caſtaſegna, 16 von Soglio, 9 von Promontogno und Bondo, 14 von Stampa mit Borgonovo, 3 von Vicoſoprano und 2 von Caſaccia. — Während der Woche wird der Religionsunterricht regelmäßig zwei Mal in den bezüglichen Gemeindeſälen erteilt und an den Sonntagen auch in der Kirche. Abſenzen ſind für gewöhnlich keine zu beklagen; alle Teilnehmer zeigen Eifer. Am Ende des Schuljahres veranſtaltet der Pfarrer in der Pfarrkirche ein öffentliches Examen mit Preisverteilung. Jedes Jahr wächſt zuſehends der religiöſe Eifer in der Miſſion und die Anhänglichkeit an die hl. Kirche. Ungeachtet der weiten Entfernung von den Kirchen und des ſtrengen, langen Winters, iſt der feſttägliche Gottesdienſt immer ſehr gut beſucht und es werden die hl. Sakramente fleißig empfangen. Wir halten Maiandacht und ebenſo die täglichen Andachtsübungen im Monat März und Oktober. Die Oktav des Fronleichnamsfeſtes und der Unbefleckten Empfängnis wird feſtlich gefeiert, ebenſo verſchiedene Triduen, alles mit erfreulicher Teilnahme der Gläubigen und fleißigem Empfang der hl. Sakramente. Möge alles zur Ehre Gottes und zur Erbauung Vieler beitragen!

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel.)

Katholiken: 1100.

Taufen: 24; Beerdigungen 7; kirchliche Ehen 4 (gemiſchte 1); Erſtkommunikanten 25; Unterrichtskinder 215.

Das abgelaufene Jahr hat unſerer Station einen Zuwachs gebracht, indem der hochwürdigſte Biſchof die Katholiken von Mitlödi auf ihren eigenen Wunſch der Paſtoration des Pfarramtes Schwanden unterſtellte. Dieſer Zuwachs iſt äußerſt wertvoll, indem wir damit auch Bürgerfamilien in unſerer Pfarrei haben, die ſich vorher aus lauter Niedergelaſſenen zuſammenſetzte. Und zwar ſind in Mitlödi bürgerliche Familien, die in den Stürmen der Reformation nie vom kathol. Glauben ließen.

Die religiöſe Betätigung in der Pfarrei iſt zufriedenſtellend. Der Religionsunterricht in Schwanden, Mitlödi, Luchſingen und

Engi wird mit wenig Ausnahmen recht gut besucht. Recht innigen Dank senden die Unterrichtskinder den edlen Damen des Marienvereins in Luzern für die reichlichen Gaben an Weihnachten.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Dr. P. Hutter; Vikar: Johann Wäger.)
(Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 58; Ehen 7 (gemischte 1); Kommunionen 24,100, Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 300; Christenlehrpflichtige 400; Unterrichts-Station: Waldstatt.

Eine schöne Zahl von Katholiken erfüllt seit Jahren opferwillig und treu ihre religiösen Pflichten, oft unter recht schwierigen Umständen Diese sind es auch, die einen wahren Opfersinn und Opfergeist haben. Dank dieser Opferwilligkeit unserer Pfarrgenossen ist es gelungen, einen Baldachin — Traghimmel — sowie neue Kirchenfahnen anzuschaffen für das hohe Fronleichnamsfest; denn es konnte zum ersten Mal in Herisau an diesem Feste die feierliche Prozession wenigstens in etwas erweitert werden. Der Stern, der über diesem Tage leuchtete, war das öffentliche Bekenntnis des Glaubens, des innigen katholischen Glaubens, und des Sternes Glanz machte sich geltend in der überaus zahlreichen Beteiligung der Gläubigen. Und wieder war es die Opferwilligkeit, die trotz Kriegs- und Teuerungszeit das Kirchenopfer und die freiwillige Steuer die Höhe der Beträge all der früheren Jahre übertreffen ließ.

Auf die hl. Weihnachtszeit wurden mehr als 300 Kinder mit nützlichen Gaben beschenkt, die uns von der Marianischen Jungfrauen-Kongregation in Goßau sowohl wie von der hiesigen Kongregation, als auch vom Elisabethenverein und andern Wohltätern in hier zusammengesteuert wurden. Gott segne alle diese Wohltäter unserer Pfarrei und sende ihnen Hilfe in ihren Anliegen!

Da nach alter Erfahrung Vereine erst recht fruchtbar arbeiten können, wenn ihnen geeignete Lokalitäten zur Verfügung stehen, so wäre eine raschere Aeufnung des diesbezüglichen Baufondes sehr zu wünschen, ja geradezu notwendig, damit in Bälde ein neues Pfarrhaus mit geeigneten Unterrichts- und Vereinslokalitäten erstellt werden könnte, über dessen Notwendigkeit wohl kaum noch jemand zweifeln kann. Mögen alle diesem dringenden Bedürfnis volle Aufmerksamkeit schenken. Noch sei erwähnt, daß nach dreijähriger gesegneter Wirksamkeit uns H. H. Vikar Jakob Harzenmoser verlassen, um eine Kaplaneistelle in Jonschwil zu übernehmen. Gott vergelte ihm seine eifrige Arbeit!

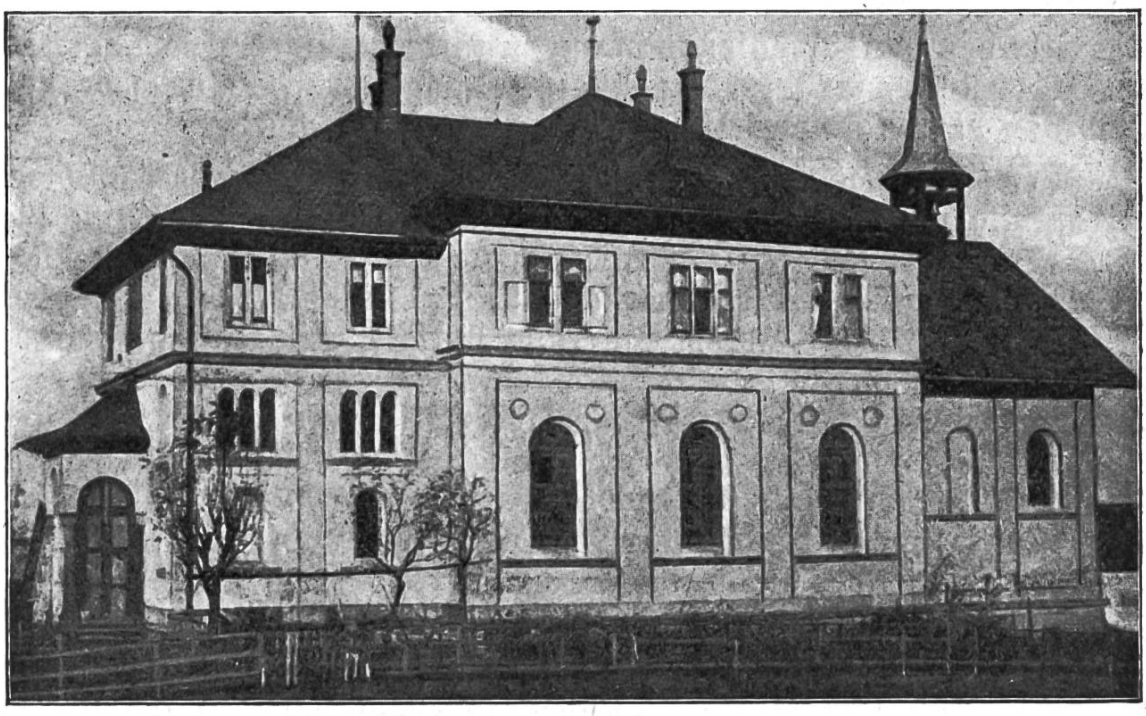
2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: J. B. Eberle.)

Katholiken: 750.

Taufen 12; Ehen 4; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 75 aus 16 Schulen; Kommunionen 2400.

In diesen Kriegsjahren ist die Zahl der hiesigen Katholiken etwas zurückgegangen und der Wechsel der Familien noch größer geworden. Unter den 80 Internierten sind 30 Katholiken, meistens Rheinländer und Schlesier; sie erfüllen ziemlich vollzählig ihre Sonntagspflicht in unserem Vormittagsgottesdienste, kommen auch



Katholische Kirche und Pfarrhaus in Speicher-Trogen.

von Zeit zu Zeit zu den hl. Sakramenten. Möge ihr Wunsch nach ihrer Heimat bald in Erfüllung gehen! Der Güte unseres hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofes Dr. Robertus, dem nahen Frauenkloster Notkersegg und dem tit. Frauenhilfsverein der Stadt Zug verdanken wir die willkommenen Weihnachtsgaben. Möge Gott der Herr sie ihnen belohnen auf die Fürbitte des hl. Karl Borromäus, unseres Kirchenpatrons.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet.)

Katholiken: 1000 (600 in Teufen, 200 in Bühler, 150 in Stein und 50 in der Grenzzone von Appenzell J.-Rh.)

Taufen 20; Ehen 9 (davon 1 gemischt); Kommunionen 3200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 155 (Erstkommunikanten 24 und Erstbeichtende 17). An Weihnachten wurden 162 Kinder mit Gaben beschert.

In den vier Teilen dieser Diasporapfarrei gibt es, einschließlich der unkirchlichen Trauungen, 105 Mischehen. Die Folgen kann man sich denken.

Die Sonntagspflicht wird von den weitentfernten Missionsangehörigen zum Teil im Kloster Wonnenstein, in den Pfarrkirchen Bruggen und St. Othmar-St. Gallen sowie in der Kapelle von Gais erfüllt, wo dieselben auch die hl. Kommunion empfangen.

Um den Sakramentenempfang zu fördern, wurden hochw. Patres Kapuziner vier Mal zur Aushilfe eingeladen, welche jedesmal auch von der Männerwelt teilweise gut benützt wurde.

Den Insaßen der Armenhäuser, des Krankenhauses und der Strafanstalt in Gmünden hat man Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente geboten. Mit verschiedenem Erfolg! Das kathol. Vereinsleben, für das leider nicht alle Seelsorgsschäflein zu haben sind, ist von den eifrigeren Pfarrangehörigen gut gepflegt worden durch Teilnahme an den Generalkommunionen, an mehr als 20 Versammlungen und durch treue Opferwilligkeit für alle Bedürfnisse des Gottesdienstes und der Seelsorge. So hat nur der christliche Mütterverein allein nebst anderem Fr. 100 zur Anschaffung von Musikalien gespendet und der Jungfrauenverein Fr. 70 fürs ewige Licht und der Volksverein ebensoviel fürs elektrische Licht.

Zur Befestigung im Glauben und zur Abwehr gegen die gemischten Ehen wurden zweckmäßige Schriften ausgeteilt. Auch für Verbreitung vieler kathol. Zeitschriften erster Güte ist in hunderten von Exemplaren gesorgt worden. Edle Wohltäter von St.

Gallen haben durch namhafte Sendungen unsere gut benützte Lesebibliothek geäufnet.

Der tit. Kirchenchor hat unter der tüchtigen und vorbildlich eifrigen Leitung des Herrn Organisten und Chordirigenten Jakob Schmalz, Lehrer in St. Fiden, brav gearbeitet und in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner jetzigen Oberleitung Großes geleistet. Es wurden zwei neue schwere Messen, teilweise mit Orchesterbegleitung, eingeübt, eine feierliche Vesper sowie viele prächtige vierstimmige Lieder. Allen Sängern und Sängerinnen von hier und von auswärts muß die wohlverdiente Anerkennung ausgesprochen werden.

Allen Wohltätern, die an uns gedacht haben, vorab dem hochwürdigsten Bischof Dr. Robertus Bürkler, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation von St. Gallen, den löbl. Klöstern von Wonnenstein, Menzingen und Ingenbohl, sowie den vielen treuen Seelen in Goldach, Goßau, St. Gallen, St. Josefen, Mosnang, Andwil u. s. w. sei hier der herzlichste Dank erstattet und nicht zuletzt den eigenen Pfarrangehörigen, die durch das Kirchenopfer, den Opferstock und die freiwilligen Kirchensteuer- und Liebesbeiträge aller Art trotz der sehr schwierigen Zeitlage, für alles Gute in unserer Diaspora treu zusammengearbeitet und gesorgt haben.

Der polit. Gemeinde Teufen, den Korporationen und dem Kt. Appenzell A.-Rh. mußten wieder über 400 Fr. Steuer entrichtet werden.

4. Gais.

(Pfarrer: Leo Benz. — Wohnung: Krankenhaus Appenzell.)

Katholiken: 450.

Taufen 7; Ehen 1; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 50.

Alles geht den gewohnten Gang; die Guten beharrten im Guten und die Lauen und Indifferenten haben trotz des Krieges das Kleid der Lauheit und Indifferentismus weiter getragen. Im Allgemeinen verdienen die Katholiken gutes Lob, ausgenommen der elend flaue Besuch der Christenlehre. Je länger man in einer Diasporagemeinde wirkt, desto notwendiger erscheint die Inländische Mission, die ungeheuer viel Gutes geschaffen hat und weiter schaffen wird. Ein herzliches Vergelts Gott sei der Marianischen Jungfrauen-Kongregation in St. Gallen ausgesprochen, die trotz der Härte der Zeit uns freundlich und ergiebig zu einer Weihnachtsbescherung verholfen hat.

5. Heiden.

(Pfarrer pro 1916: Otto Holenstein. Jetzt Joh. Burger.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 9; Ehen 1 (gemischte 1); Kommunionen 5200; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder: 41 Knaben, 56 Mädchen, total 97.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Krieges, wie seine Vorgänger und brachte dem Kurort Heiden eine große Anzahl Internierte, unter denen annähernd ein halbes Hundert Katholiken sich befinden. Ein Teil derselben, leider kaum die Hälfte, besuchen regelmäßig den Sonntagsgottesdienst, während bedauerlicherweise der Sakramentenempfang ein sehr flauer ist. Der Jahreswechsel nahm den Heidenern auch ihren sehr beliebten, guten Hirten, um ihn mitten im Winter noch höher hinauf zu führen, auf die Amdenerhöhe. Er verstand es in 10jähriger, segensvoller Arbeit, die Missionsstation in religiöser Beziehung um ein gewaltiges Stück vorwärts zu bringen. Er arbeitete in sozialer, charitativer, wie auch in prinzipiell politischer Beziehung, um die Katholiken zu einigen, zu sammeln und zu organisieren und auf Schritt und Tritt begegnet man heute den Blüten und den Früchten dieser Missionsarbeit. In finanzieller Beziehung wußte er den Opfersinn der Leute zu wecken und hat auch da mit Bienenfleiß gesammelt, nicht nur für die laufenden Bedürfnisse, sondern auch für spätere, drükkend schwere, bauliche Aufgaben. Gott lohne ihm seinen Eifer, seine Liebe und seine Arbeit. Möge es dem Nachfolger vergönnt sein, mit dem nämlichen Segen zu wirken!

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Annähernd 400.

Taufen 8; Kommunionen rund 2800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 63.

Der unselige, langandauernde Krieg, dessen ersehntes Ende der Gott des Friedens bald herbeiführen wolle, hat seine Spuren auch in unserer neuen Missionspfarrei hinterlassen. Denn deren Seelenzahl ist infolge des Krieges bedeutend kleiner geworden durch Wegzug mancher Katholiken, sei es wegen Einberufung zum Kriegs- oder Militärdienst, sei es um anderorts noch bessere Arbeits- und Verdienstgelegenheit zu finden. Wenn trotz dieser verminderten Seelenzahl gegenüber früheren Jahren der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang nicht merklich abgenommen, so darf auch für das letzte Berichtsjahr wiederum ein bescheidener Fortschritt im religiösen Leben konstatiert werden. Die bisher ein-

geführten Bruderſchaften und Vereine, ſowie beſonders der paſtorelle Hausbeſuch und die Förderung und Verbreitung guter Lektüre ſuchen das ihrige beizutragen zur Hebung und Pflege des gläubigen, kirchlichen Lebens. Das Verhältnis mit den Proteſtanten iſt bisher in erfreulicher Weiſe ein friedliches geweſen und es verdienen die Gemeindebehörden für ihr wohlwollendes Entgegenkommen unſerer Kirche gegenüber Dank und Anerkennung.

Ein großer Freuden- und Ehrentag für unſere Miſſionsſtation war der 9. März, da ihr der verehrte und geliebte biſchöfliche Oberhirte von St. Gallen zum erſten Mal einen Beſuch abſtattete und ſich über deren Bau und Einrichtung ſehr befriedigt ausſprach. Im Laufe des Herbſtes erhielt unſere Kirche einen neuen, ſchönen, würdigen Schmuck durch die Innenbemalung, ausgeführt von Hrn. Kunſtmaler J. Schaffhauſer in Schmerikon, dem für ſein gelungenes Werk auch an dieſer Stelle ehrende und dankbare Anerkennung ausgeſprochen ſei. — Daß der milde Opferſinn in unſerem guten kathol. Volk trotz Kriegszeit nicht erſtorben, erfuhr der Schreiber dies letzten Herbſt bei einer Kollekte in mehreren wackern ſt. galliſchen Gemeinden. Ein aufrichtiges, herzliches „Vergelts Gott“ ſei den vielen edlen Gönnern und Guttätern zugerufen mit der Bitte, unſere arme, immer noch mit einer bedeutenden Schuld belaſtete Miſſionskirche auch in Zukunft nicht vergeſſen zu wollen. Ebenſo danken wir innigſt allen Wohltätern nah und fern, die durch ihre hochherzigen Spenden an Weihnachten eine Kinderbeſcherung ermöglicht haben. Möge das dankbare Gebet der beſchenkten Kinder und der Segen des göttlichen Kinderfreundes ihr reicher, bleibender Lohn ſein!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: 450.

Taufen 5; Ehen 4; Beerdigungen 3; Chriſtenlehrpflichtige 80.

Wichtige Ereigniſſe ſind in dieſem Berichtsjahre nicht zu verzeichnen; alles nahm ſeinen ruhigen, normalen Verlauf. An Weihnachten erhielten Arme wieder etwas Unterſtützung vom hochwürdigſten Herrn Biſchof, von edlen Wohltätern aus dem Rheintal und von Frl. Barbara Buol in Rorſchach. Allen ſei hiemit nochmals der beſte Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgeſprochen. Mögen ſie der armen Miſſionsſtation auch nächſtes Jahr wieder in Liebe gedenken!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein. — Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 5—600 laut Volkszählung von 1910.

Taufen 19; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen ca. 3000, Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 118.

Das vergangene Jahr bewegte sich in normalen Bahnen. Zuzug von Katholiken ist zur Zeit wegen der Grenzsperre und mangels größeren Verkehrs nicht zu erwarten. Umso mehr richtete sich unsere Sorge auf den innern Ausbau des religiösen Lebens und da gibt es, wie dies in dem stark exponierten geistigen Klima jeder Diasporagemeinde der Fall ist, noch viel und tief zu graben. Der Cäcilien- und Volksverein steht in lebenskräftiger Blüte; außerdem wurde eine Sektion des internationalen kath. Mädchenschutzvereins gegründet mit den nötigen Vorbereitungen zu einer Bahnhofmission. Statt der musikalisch-theatralischen Anlässe wurde in der Fastnacht ein kath. Familienabend abgehalten mit belehrendem Inhalt und an Weihnachten eine bescheidene Christbaumfeier mit Beschenkung der Armen und der Kinder. An der Kirche selbst mußte eine gründliche Dachreparatur unternommen werden. Auch die Orgel wurde einer sorgfältigen Reinigung unterzogen, für welche der hochwürdigste Bischof einen schönen Teil der Kosten deckte. Demselben, sowie allen werten Gebern, dem hochw. Pfarramt Uznach und tit. Jungfrauenverein Bütschwil für Schenkungen an die Kirche und die Weihnachtsbescherung ein herzliches Vergelt's Gott!

3. Katholische Schule Kappel (Toggenburg).

(Pfarrer: Johs. Krapf.)

Schülerzahl der Dorfschule im Berichtsjahr 45. Unsere Schule darf jeweilen nur das Notwendigste ins Budget aufnehmen, um die Schulgemeinde nicht allzusehr zu belasten. Dank eines schulfreundlichen Spenders konnte dem Lehrer eine bescheidene Teuerungszulage von 100 Fr. zugesprochen werden, und auch der Inländischen Mission gegenüber wollen wir ein Einsehen tun: Sie darf ihre Gabe, sofern uns keine außerordentlichen Lasten erstehen, von 300 auf 200 Fr. reduzieren.

Ein erneutes, herzliches „Vergelts Gott" allen edlen Gönnern und der Inländischen Mission insbesondere!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden-Muttenz.

(Pfarrer: Joh. Häfliger. — Wohnung: Birsfelden, Hardstr.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 33; Ehen 8 (gemischte 7); Kommunionen 7400; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 270; Auswärtige Unterrichts-Station: Muttenz.

Keine außergewöhnlichen Ereignisse kennzeichnen dieses Jahr in unserer Gemeinde. Die Vereine, besonders die Jugendkongregationen arbeiteten fleißig im Stillen. Die Kirchenkommission arbeitete neue Statuten aus, die mit nächstem Jahre in Kraft treten sollen. Nach langen Bemühungen wurde endlich die Erhebung der Kirchensteuer entsprechend dem Vermögen und Erwerb beschlossen und soll mit den neuen Statuten zur Ausführung gelangen.

Die armen Schulkinder konnten auf Weihnachten mit schönen Gaben bedacht werden, in diesen teuren Zeiten eine doppelt fühlbare Wohltat. Herzliches Vergelts Gott dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn, sowie dem hiesigen Mütter- und Männerverein für ihre hilfreiche, edle Unterstützung!

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller.)

Katholiken: 1600.

Taufen 33; Ehen 4; Beerdigungen 29; Kinder im Unterricht 200; Unterrichts-Stationen in Niederdorf für 30 und in Pratteln für 50 Kinder.

Die Pfarrgemeinde feierte im September den 50. Jahrestag der Weihe ihrer Kirche durch feierlichen Gottesdienst. Neue industrielle Anlagen in Pratteln und Uhrenfabrikbauten im Waldenburgertale veranlaßten den Zuzug neuer katholischer Familien und eine bedeutende Vermehrung der Kinderzahl in diesen Gegenden.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker.)

Katholiken: 900.

Taufen 15; Ehen keine; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 80.

Das abgelaufene Jahr war reich an Ereignissen. Im März und April wurde eine Orgel erstellt von der rühmlichst bekannten

Firma Goll und Cie. in Luzern. Der Kirchenpräsident unserer Pfarrgemeinde, Herr Johann Meier-Golling war der Stifter derselben und bei guter Gesundheit nahm er reges Interesse beim Bau und der Einweihung derselben und schon am 25. August hat er sich zur ewigen Ruhe gelegt. Möge der lb. Gott ihn im Himmel für seine Wohltat belohnen. Die Orgel besitzt 2 Manuale mit 12 Registern und elektrischen Motorbetrieb nach Disposition von hochw. Herrn Dompropst Walther in Solothurn, der dann in eigener Person im Vereine mit Herrn Organist und Musiklehrer Schell in Basel die Expertise abnahm. Beiden hochw. Herren auch hier nochmals besten Dank. Die ganze Orgel kommt auf 7200 Fr. Gespielt von kundiger Hand trägt sie nun viel zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. — Vom Palmsonntag bis Ostersonntag wurde eine gut besuchte hl. Mission abgehalten in gewohnter vortrefflicher Weise von Pater Rufin Steimer. Sie nahm einen erhebenden Verlauf. Dem Missionär für seine aufopfernde Mühe besten Dank und einstiger Himmelslohn.

Weniger freudig war es, als am Abend des 24. Juli der Blitz in den Kirchturm schlug, Gott Lob und Dank ohne zu zünden. Der Schaden, den er verursachte, sowie die Erstellung eines Blitzableiters kosteten über 1600 Fr., woran 550 Fr. von der kantonalen Brandkasse vergütet wurden. Dies ist auch der Grund, weshalb dieses Jahr keine Amortisation der Schulden gemacht werden konnte, sondern eine kleine neue Schuld gemacht werden mußte. Deshalb empfiehlt sich das Pfarramt im Namen des hl. Josef, des Schutzpatrones der Kirche, edlen Wohltätern und der Inländischen Mission.

Am Weihnachtsfest wurden die Kinder durch reichhaltige Gaben erfreut, gespendet vom löbl. Marienverein Ruswil und einzelner hiesiger Wohltäter. Allen diesen Wohltätern ruft der Pfarrer innigstes Vergelts Gott zu:

4. Binningen.

(Parrer: Johann Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Zirka 1600.

Taufen 17; Ehen 1 (gemischte 1); Kommunionen 6750; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 200; Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Das religiös-kirchliche Leben in der Gemeinde macht gute Fortschritte. Wiederum hatten wir zirka 1700 hl. Kommunionen mehr zu verzeichnen als im vorigen Jahre. Die vier Marianischen Kongregationen blühen und wachsen und gerade ihnen ist der religiöse

Aufschwung vielfach zu verdanken. Möge es mit Gottes Hilfe so weiter gehen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Truttmann. Vikar bis 21. Mai: Carl Arnold.)
(Wohnung: Hegenheimerstraße.)

Katholiken: Zirka 2300.

Taufen 33; Ehen 12 (gemischte 6); Kommunionen 7009; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 492.

Seit Ende Mai wurde Religionsunterricht erteilt von 3 kath. Lehrern und 1 Franziskanerin in 6 Stunden, der Pfarrer erteilte denselben in den 3 Schulhäusern in 12 Stunden. Wegen Inanspruchnahme von Schulsälen durch das Militär und wegen Abwesenheit einzelner Lehrer im Militärdienst erlitt der Religionsunterricht oft für längere Zeit Einbuße.

Ueber Neuallschwil ertönt noch immer das gleiche Klagelied. Ein freudiges Ereignis für unsere stets sich mehrende Pfarrei war der Besuch des hochwürdigsten Bischofes und die Erteilung der hl. Firmung an 228 Kinder.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: K. Meury. — Wohnung: auf Loog-Münchenstein.)

Katholiken: Zirka 2600.

Taufen 16 (6 Knaben und 10 Mädchen); Ehen 2; Beerdigungen 9; Christenlehrpflichtige 185.

„Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, habt ihr mir getan" sagt der Heiland. Wir Katholiken von Münchenstein sind gewiß die ärmsten unter den Brüdern, denn wir haben noch keine Kirche und kein Geld zum bauen. Darum helfet uns dem Heiland zu lieb, der bei uns nichts hat, wo er sein Haupt „anständig" niederlegen kann. Wir bauen am geistigen Tempel Gottes was wir vermögen! Helfet uns den steinernen Tempel Gottes erbauen durch Gold, Silber und Papiergeld! Vergelt's Gott!

7. Basel-Stadt.

a. St. Klara-Kirche.

(Pfarrer: A. Döbeli, Dekan; Vikare: F. Keller, B. Stänner, J. Wiget, P. J. Hänggi, L. Thüring und seit dessen Wegzug Wenzeslaus Haolicek.)
(Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 90; Ehen 46 (gemischte 21); Beerdigungen 150; Christenlehrpflichtige 1100 in 27 Abteilungen, wöchentlich je 2 Stun-

den; Erſtkommunikanten 163; Firmlinge 151; Kommunionen: 98,000.

Infolge Verlegung des Rangierbahnhofes der Badiſchen Bahn nach Haltingen haben uns eine Anzahl braver katholiſcher Familien mit ihren lieben Kindern verlaſſen müſſen. Auch der Krieg entführte uns viele Angehörige. So erklärt ſich ein bedeutender Rückgang in der Statiſtik unſerer pfarramtlichen Funktionen. Zu den beſtehenden Vereinen iſt im Berichtsjahr ein neuer gekommen, indem ſich der bisherige Arbeiterinnenverein Klein-Baſel in zwei Sektionen teilte, in eine Induſtria St. Joſeph und Induſtria St. Klara, welch letztere rege Tätigkeit entwickelt und ſchon über 200 Mitglieder zählt. — Mit dem Bau eines katholiſchen Spitals will's nicht ab Fleck. Das nötige Million-Legat ſteht immer noch aus. Wo es nur ſtecken mag?

b. Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarrer: J. C. Weber; Vikare: Paul Meyer, Bernh. Schraub, Hubert Schaus und Joſ. Wieſchöwer. — Wohnung: Holbeinſtraße 28.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 147 (nicht inbegriffen die in der Frauenklinik geborenen Kinder); Ehen 51 (darunter 18 gemiſchte); kirchliche Beerdigungen 77 (ohne die im Bürgerſpital Verſtorbenen); Unterrichtskinder der Werktagschriſtenlehre (in 42 Abteilungen mit wöchentlich 82 Stunden) 1495, wovon 265 erſtmals zur hl. Kommunion zugelaſſen wurden; Kommunionen 170,500.

In das Berichtsjahr fiel das ſilberne Prieſter- und Vikariatsjubiläum des hochw. Hrn. Vikars Paul Meyer, das wegen der Zeitverhältniſſe und nicht am wenigſten wegen der Beſcheidenheit des Jubilars in der allereinfachſten Weiſe begangen wurde. Immerhin hat ſich bei dieſem Anlaſſe die Liebe und Hochſchätzung, welche ſich der Jubilar durch ſein eifriges und pflichtgetreues Wirken bei den Pfarrangehörigen erworben, in der ſchönſten Weiſe gezeigt. Auch an dieſer Stelle ſei dem edlen Prieſter für ſeine opferfreudige und ſelbſtloſe Wirkſamkeit in herzlichſter Weiſe gedankt.

Zu den nicht wenigen Vereinen der Pfarrei hat ſich im Laufe des Jahres noch ein neuer, nämlich ein kathol. Arbeiterverein geſellt, der bereits 150 Mitglieder zählt und zu ſchönen Hoffnungen berechtigt.

Seit November hat neben der italieniſchen auch die franzöſiſche Kolonie einen eigenen Gottesdienſt eröffnet. Dieſer wird einſtweilen durch den hochw. Hrn. P. Coureoux, Oratorianer, beſorgt, welcher durch zielbewußte Arbeit bereits erfreuliche Erfolge verzeichnen kann. Da die Marienkirche durch vier vormittägige Got-

tesdienste vollauf in Anspruch genommen wird, muß der französische wie der italienische Gottesdienst im großen Saale des Borromäums gehalten werden. Trotzdem erst vor vier Jahren die geräumige Heiliggeist-Kirche eröffnet worden, ist die Marienkirche immer und immer überfüllt und die Erstellung einer dritten Kirche in Groß-Basel ist zum schreienden Bedürfnis geworden. Der Platz dazu harrt schon lange seiner Zweckbestimmung entgegen, aber die trübseligen, armen Zeiten! Wer hilft uns aus der Not?

c. Pfarr-Rektorat der St. Josefs-Kirche.

(Pfarr-Rektor: Jos. Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, Alfons Braun, Curt Michel, Karl Kälin, Bernhard Schäfer.)

(Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 400; Ehen 45 (davon 23 gemischte); Erstkommunikanten: 145 Knaben und 137 Mädchen; Beerdigungen 64; Firmlinge: 140 Knaben und 149 Mädchen; Christenlehrpflichtige 2334, 1275 Knaben und 1069 Mädchen in 40 Abteilungen mit je zwei Unterrichtsstunden in der Woche; Kommunionen 100,000.

Neues ist im Berichtsjahre nichts zu melden; die Verhältnisse sind die gleichen wie im Vorjahre. Wie allüberall hoffen und harren auch wir auf bessere Zeiten.

d. Pfarr-Rektorat der Heiliggeist-Kirche.

(Pfarrer: R. Mäder; Vikare: A. Ackermann, E. Böglin, P. Vorrenhagen.)

(Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 86; Ehen 19 (gemischte 7); Beerdigungen 48; Christenlehrpflichtige 1020; Kommunionen 93,000.

8. Riehen bei Basel.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 4; Kommunionen 3000; Ehen 3; Erstkommunikanten 18; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 80.

Die unerfreulichsten Wirkungen des Weltkrieges kommen leider auch in unserer kleinen Gemeinde zum Ausdruck. Ueber 40 Familienväter stehen seit Jahr und Tag im Felde und immer noch erleben wir Abwanderungen. Dazu doppelt soviel Särge als Wiegen! Nur der Indifferentismus abgefärbter Katholiken bleibt konstant.

In das Dunkel fällt als Lichtblick die Ausdauer einzelner, grundbraver Familien, sowie unserer beiden Kongregationen (Jungfrauen- und Jünglingskongregation). Während eine beträchtliche Anzahl von Katholiken die Kirchenbeiträge erniedrigt, oder gar eingestellt hat, haben zwei oder drei wackere Familien die ihrigen verdoppelt. Zur Entschuldigung muß angeführt werden, daß viele Angehörigen unserer Gemeinde im Badischen arbeiten und infolge der Kursverluste an deutschem Geld und Herabsetzung der Löhne 40 bis 50 Prozent Lohnausfall zu beklagen haben. Anstatt dann aber das Modebudget zu reduzieren, streichen manche lieber den Kirchenbeitrag.

Ohne die tatkräftige Mithilfe der Inländischen Mission und auswärtiger Guttäter könnte unsere Missionsgemeinde über diese traurige Kriegszeit nicht hinauskommen. Darum beten wir aber auch von Herzen: Retribuere dignare Domine.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. F. Weber; Kaplan: Jg. Weber; Vikare: Leo Rast und Joh. Kaiser. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 8000.

Taufen 164 (1913: 294); Ehen 29 (1913: 125) (gemischte 12); Kommunionen 38,000; Beerdigungen 89 (1913: 94); Unterrichtskinder 1040; Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Feuerthalen, Thayngen, Neunkirch, Schleitheim.

Die große Zahl der Unterrichtskinder erforderte im Laufe des Jahres die Einführung eines Kindergottesdienstes, an welchem die ersten fünf Schulklassen teilnehmen müssen. Dieser Kindergottesdienst wird auch von Erwachsenen gerne besucht. Die Kinder bedienen sich des Diözesangesangbuches mit den verschiedenen Meßgebeten und Gesängen.

Der blühende Stand der Eisenindustrie hat während des Krieges zahlreiche Arbeiter, besonders aus dem Kanton St. Gallen hiehergezogen. Wünschenswert wäre jeweils eine Mitteilung von Seite des Pfarramtes des Heimatortes besonders bei jüngeren Arbeitern, um dieselben den betreffenden Jugendvereinen angliedern zu können.

Ein an das Vereinshaus anstoßendes Privathaus hat die Pfarrei erworben, aus dem mit der Zeit ein Arbeiterinnenheim werden soll.

2. Neuhausen a. Rh.

(Pfarrer: Stephan Wüst. — Wohnung: Cassandra 134.)

Katholiken: Zirka 2800.

Taufen 63; Ehen 8 (gemischte 6); Kommunionen 12,500; Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 383; Auswärtige Unterrichtsstation: Beringen.

An der Nordmark der Schweiz macht sich der Weltkrieg besonders bemerkbar, indem ein gut Teil der Männer und Jünglinge im Waffenrocke für ihr Vaterland stehen. Das wird auch der Grund sein, warum die Anzahl der Taufen stetig zurückgeht. Die Beteiligung am katholischen Leben war eine gute. Im August konnte der Jünglingsverein seine Fahnenweihe feiern; Ende Oktober wurde eine Sektion des kathol. Volksvereins gegründet und am 17. Dezember der Anfang einer Jungfrauen-Kongregation gemacht. Mögen nun alle katholischen Vereine — acht an der Zahl, ohne die christlich-soziale Partei, die ebenfalls im Berichtsjahre gegründet wurde — zum Segen der Pfarrgemeinde gereichen.

Herzlichen Dank allen Wohltätern unserer verschuldeten Kreuzkirche. Mögen im neuen Jahre uns alle treu bleiben und viele neue dazu kommen, denn das ist für uns bitter notwendig. Auch herzlichen Dank dem löbl. Frauenverein Schwyz und Rorschach, sowie dem Jungfrauenverein Schüpfheim für ihre so freundlichen Gaben zur Christbaumfeier für die armen Kinder, deren wir hier wirklich im Uebermaß haben. Möge der liebe Gott weiter helfen, bis jetzt hat er geholfen.

3. Stein a. Rh.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 420.

Taufen 4; Ehen 2 (gemischte 2); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 65.

Das religiöse Leben in unserer Gemeinde kann als befriedigend bezeichnet werden. Trotz der Ungunst der Zeit ruhte auch in materieller Hinsicht ein besonderer Segen Gottes auf dem schönen Werk in Stein. Dem hochwürdigsten Herrn Bischof, sowie allen edlen Gebern nochmals „Vergelts Gott“ tausendmal! Auf Anregung des hochwürdigsten Herrn Bischofs und des hochw. Herrn Dekan Weber ist die Anlegung eines Pfarrpfrundfondes ins Leben gerufen worden. Dieses Samenkörnlein ist mit Hilfe edler Menschen schon erfreulich gewachsen. Möge es nun Nahrung zu neuem Wachstum bekommen!

Wir sprechen allen edlen Gebern an dieser Stelle nochmals den besten Dank aus. Möge Gottes Gnade und Segen und edles Wohltun der Menschen auch in Zukunft unser Anteil sein!

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. J. Emil Nünlist; Vikare: Alfons Feune, August Probst, Franz von Streng. — Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: 8000.

Taufen 207; Ehen 59 (gemischte 24); Kommunionen 75,580; Beerdigungen 68; Unterrichtskinder 1030; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümplitz, Deißwil, Köniz.

Im August verließ hochw. Hr. Vikar J. Felder die Pfarrei, nachdem er hier acht Jahre auf jedem Gebiet der Seelsorge ausgezeichnet gewirkt hatte. Die Dankbarkeit der Berner Katholiken begleitet ihn auf seinen neuen Posten. An seine Stelle trat hochw. Hr. Neupriester A. Probst aus Basel. Den italienischen Gottesdienst besorgte im Sommer hochw. Hr. Dr. Mozzicarelli von der hiesigen italienischen Gesandtschaft. Die Charitaswoche in der Fastenzeit ergab ein schönes Resultat für die Armen; Frauenverein und Vincenzverein haben eine schwere Aufgabe. Die Festanlässe der Vereine wurden auf das notwendigste beschränkt; erhebend war die Leofeier des rührigen Arbeitervereins, die Bruderklausen-Feier mit Festrede von Hrn. Ständerat Wirz, die Konferenz von P. Sertillanges, O. Praed. aus Paris, der Missionssonntag für Afrika. Eine Ausstellung kathol. Literatur fand großen Anklang. Neu gegründet wurde der Paramentenverein und der Kindergarten.

Mit Ende Jahres sind wir „Großstadtpfarrei" geworden. Großstadtverhältnisse hatten wir schon lange, aber seit dem Kriege werden sie fühlbarer. Unter den schweizer. Großstädten hat Bern relativ und absolut die weitaus kleinste Katholikenzahl und es wird so bleiben. Wenn in Bern die Anwesenheit der katholischen Diplomaten, einige Namen aus dem Patriziat und mehrere höhere Bundesbeamte der Pfarrei nach außen ein gewisses Ansehen geben — wie es sich z. B. bei Anlaß der großen Trauerfeier für S. M. Kaiser Franz Josef von Oesterreich zeigte — so ist der innere Zusammenhalt für die Großzahl der Pfarrangehörigen unter einer so großen andersgläubigen Mehrheit und bei den großen Entfernungen unseres Stadtbildes recht schwierig. Die Folgen zeigen sich besonders auf dem Gebiet der gemischten Ehen. Der Pfarrer sucht seinerseits den Kontakt mit den Familien herzustellen durch die Hausbesuche, auch das Pfarrblatt leistet unschätzbare Dienste. Unter den Vereinsanlässen sind diejenigen des Katholikenvereins in dieser Beziehung besonders wertvoll.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff. Seit 15. Januar 1917 ist kein Vikar mehr hier.)
(Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 21; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 96; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Utzenstorf, Strafanstalt Thorberg bei Krauchthal, Arbeitsanstalt Hindelbank, Zwangserziehungsanstalt Trachselwald. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau-Lützelflüh, Utzenstorf, oft auch Trachselwald.

Obige statistische Angaben beziehen sich bloß auf jenen Kreis, der von Burgdorf aus pastoriert wird. Daneben bestehen aber noch mehrere Stationen, die von angrenzenden katholischen Pfarreien aus pastoriert werden, so z. B. Huttwil von Zell, Herzogenbuchsee von Aeschi, Langenthal von St. Urban, Wangen von Deitingen aus etc. Würde man über alle diese Ortschaften ebenfalls eine Statistik aufstellen, dann würden obige Angaben mindestens um die Hälfte steigen. Umso mehr verdienen die betreffenden hochwürdigen Pfarrherren, die sich in opferwilliger, uneigennütziger Weise der in Grenzortschaften sich befindenden Diaspora-Katholiken annehmen, unsern innigsten Dank. Ein herzliches „Vergelt's Gott" gebührt auch dieses Jahr wieder allen übrigen bekannten und unbekannten Wohltätern unserer Pfarrei.

3. Thun.

(Pfarrer: Karl Albert Cuttat. — Wohnung: Thun, Hofstetten.)

Katholiken: 12—1300 und 2000 Internierte gleich 3300.

Taufen 35; Ehen 10 (gemischte 7); Kommunionen 5000; Unterrichtskinder 210; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Aeschi, Adelboden, Frutigen, Gstaad, Gurnigel, Heiligenschwendi, Lenk, Kandersteg, Münsingen, Spiez, Weißenburg, Heustrich und Zweisimmen; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Oberhofen und Spiez.

Die Internierten sind auf dem ganzen Pfarrsprengel zerstreut, selbst in Ortschaften, in denen gar kein katholischer Kultus stattfindet. Seitdem einige internierte Priester zur Verfügung stehen, war es möglich diese zu veranlassen, abwechslungsweise auch in obigen Ortschaften die hl. Messe hie und da zu zelebrieren und eine Predigt zu halten. Ungefähr 10 bis 20 Prozent der Internierten, welche aus Frankreich und Belgien stammen, besuchen den Gottesdienst, je nach Entfernung ihrer Aufenthaltsorte von der Kirche. 10 bis 20 Prozent unter ihnen sind entweder an einem Bein operiert oder ziemlich schwer erkrankt.

Im Allgemeinen sind die Offiziere frömmer als die gewöhnlichen Soldaten.

4. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. Carl Peter. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: Zirka 800 und zirka 4000 Internierte.

Taufen 23; Ehen 8 (gemischte 5); Kommunionen 3060; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder: Interlaken 85, Brienz 11, Grindelwald 3; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Brienz, Meiringen, Grindelwald, Wengen, Beatenberg, Mürren; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brienz, Grindelwald.

Auch in diesem Berichtsjahre ist, von den Internierten abgesehen, die Zahl der Katholiken bedeutend zurückgegangen. Viele Familien haben den Lebensunterhalt anderwärts gesucht und die Italiener sind fast ganz verschwunden. Trotzdem wurde die Kirche fleißig besucht zunächst von den katholischen Schweizersoldaten, welche bei den Dragonern oder in den Mitrailleurschulen Dienst taten. So oft sie den Gottesdienst besuchten, wurde eine Predigt in ihrer Muttersprache gehalten.

Am 9. Febr. kamen die ersten französischen Internierten. Sie wurden in Interlaken und Umgebung, in Brienz und Meiringen untergebracht. Der Pfarrer war allein und hielt für die Auswärtigen an Wochentagen Gottesdienst. Am Ende des Jahres waren im Gebiete der Pfarrei zirka 4100 Internierte: Franzosen und eine Anzahl Belgier. In Interlaken und nächster Umgebung zirka 1200. Unterdessen kamen auch französische Geistliche zur Besorgung der auswärtigen Stationen.

Obschon viele Internierte der Kirche fern bleiben, setzte doch sofort ein reges religiöses Leben ein, in Besuch des Gottesdienstes und Sakramentenempfang. Im Spital liegen immer etwa 50 kranke Internierte.

Bemerkenswert waren die Fronleichnamsprozession, an welcher sämtliche in der Kirche anwesenden Internierte, vom Kavallerieoberst bis zum Soldaten teilnahmen, sowie die mit echt französischer Feierlichkeit begangene Mitternachtsmesse an Weihnachten.

Die Beerdigung der verstorbenen Offiziere und Soldaten geschieht unter Teilnahme von Schweizermilitär unter Entfaltung militärischen Pompes und kirchlicher Feierlichkeit. An Sonntagen ist die Kirche überfüllt. Nach dem Gottesdienste bilden die bunten Uniformen vor der Kirche ein farbenprächtiges Bild.

5. Biel (mit Filiale Péry-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Jos. Wey (bis Ostern), seit August Theophil Larue. — Wohnung: Juravorstadt 49.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen 95; Ehen 37 (gemischte 16); Kommunionen 11,000; Be-

erdigungen 45; Unterrichtskinder 630; Auswärtige Gottesdienststationen: Reuchenette, Magglingen, Asyl Worben; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Reuchenette, Lyß.

In Biel selbst hat die Katholikenzahl welscher Zunge in auffallender Weise und fast plötzlich durch Massenzuzug aus dem Jura zugenommen. Die Wohnungsnot in Biel zwang viele zur Niederlassung in der Umgebung und so hat z. B. auch der Unterrichtskurs in Nidau sich vergrößert. Eine mühevolle Revision der Einwohnerregister zeigte über 900 stimmfähige Bürger, die Katholiken „sein sollten", dazu eine sehr große Menge Ausländer. Die religiöse Indolenz dieser Massen erfüllt uns mit Besorgnis, noch mehr die Tatsache, daß gerade besonders Tessiner und Italiener hartnäckig ihre Kinder protestantisch oder freidenkerisch erziehen wollen. Auch eine Folge gemischter Ehe. Die vier Sonntagsgottesdienste in Biel sind zwar gut besucht, aber wie viele kommen nie? Zum Beweise, wie einfältig hier an der Sprachgrenze die Kriegssympathien aufeinanderplatzen, genüge von vielen dies Doppelbeispiel: Eine Französin heiratet protestantisch, weil der Pfarrer mit den „Boches" sympathisiere, eine Luzerner Familie erklärt dem Pfarrer ins Gesicht, ihre Kinder nunmehr reformiert zu erziehen, weil er für die belgischen Kinder eine Weihnachtsfeier veranstaltet habe. Die Vereine, die am besten arbeiten, sind: Elisabeth- und Vinzenzverein (Armenvereine); Providentia (Verein für Kranken- und Wochenpflege, vier St. Annaschwestern, zeitweise fünf); Marienkinder.

Der „Angelus" (Pfarrblatt) steht im 8. Jahrgang und ist zweisprachig. Die allermeisten Pfarrgenossen stehen einander fremd gegenüber infolge der Sprachenverschiedenheit und der beständigen Fluktuation. Einzig aus dem französischen Kontingent der Pfarrei hat der Krieg bereits 17 Opfer gefordert.

6. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar: Viktor Berschit.)

Katholiken: Zirka 1700.

Taufen 30; Ehen 13 (gemischte 7); Beerdigungen 19.

Der Gang der Pfarrei ist regelmäßig. Die Ortsvereine gedeihen gut. Neben dem Jünglingsverein „l'aurore", welcher aus ältern Jünglingen besteht, schreitet heute fröhlich einher die junge Garde „l'abeille".

Die zwei genannten Vereine mit der Jungfrauen-Kongregation, gehen am ersten Sonntag des Monats zur vorgeschriebenen Zeit zur hl. Kommunion, und den Eltern liegt viel daran, sie zu begleiten. So ist diese monatliche Generalkommunion eine der er-

bauenſten und hoffnungsreichſten Uebungen für Pfarrei und Seelſorger.

Die hl. Meſſe um 8 Uhr und der Hauptgottesdienſt um $^1/_2$10 Uhr waren immer ſo ſtark beſucht, daß die Erſtellung von Bänken in den Seitenſchiffen notwendig geworden war. Das verurſachte allerdings eine Ausgabe von mehr als 3000 Fr.; eine nicht leichte Bürde für unſere Pfarrei.

Die Pfarrangehörigen zeigen ſich trotz der ſchlechten Zeiten immer freigebig. Sie wiſſen, daß ihr ſonntägliches Kirchenopfer beim Hauptgottesdienſt und die jährlichen freiwilligen Einzahlungen an die Kirche unſere einzigen Einnahmsquellen ſind. Durch ihre Opferwilligkeit beweiſen ſie ihren Glauben und ihre Erkenntlichkeit für Gott.

Wir ſprechen unſern Wohltätern und ſpeziell der Inländiſchen Miſſion, welche uns jedes Jahr ſo wertvolle Hilfe ſenden, unſern lebhaften Dank aus. Die Katholiken von St. Immer werden in ihren Gebeten den edlen Wohltätern eingedenk bleiben!

7. Tramelan.

(Pfarrer: Edmond Grimaître — Rue de la gare 19.)

Katholiken: 750.

Taufen 22; Ehen 5; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 112.

Unſere Sparkaſſe war niemals ſo blühend, und der Sparſinn hat ſich nie ſo gezeigt wie während des Krieges. Die Mitglieder des gemiſchten Chores werden immer zahlreicher, und machen unter einer guten Direktion große Fortſchritte. — Unſer kath. Cercle, welcher das hauptſächlichſte Ziel hat, den Kultus zu unterhalten, hat die Mittel gefunden, den jährlichen Zuſchuß für die Kirche von 300 Fr. zu erhöhen. Er hat uns letzthin 10 neue Bänke im Werte von 450 Fr. erſtellt.

Unſere Pfarrei wurde am 3. Oktober mit dem Beſuch Seiner biſchöfl. Gnaden des hochwürdigſten Herrn Dr. Jakobus Stammler beehrt. Es war das erſte Mal, daß unſer Oberhirte die neue Kirche ſah, an deren Baukoſten er ſo großmütig zugeſteuert hat, als geweſener Präſident unſeres „Kultusvereins“. Es war auch das erſte Mal, daß die hl. Firmung in Tramelan erteilt wurde. Es war ein Tag der Freude für die Gläubigen, und wird bleiben ein Tag des Segens in den Annalen der Pfarrei.

8. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. Hüſſer — Reconvilier.)

Katholiken: 1500.

Taufen 25; Ehen 7 (gemiſchte 3); Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 165.

Die erhebende Zeremonie der ersten Kommunion von 70 Kindern hat in der Turnhalle von Tavannes stattgefunden, welche von den Behörden freundlichst zu unserer Disposition gestellt worden war, und von den jungen Leuten auf das schönste dekoriert wurde.

Eine markante Neuerung war die Verlegung des Pfarramtes von Bévilard nach Reconvilier. Durch die Freigebigkeit der „Basilea" haben wir unsern Pfarrhof erhalten, in welchem im Parterre eine kleine Kapelle eingerichtet wurde.

Der Bau einer Kirche macht sich immer notwendiger, darum bitten wir fortwährend um das Wohlwollen guter Seelen zu Gunsten der Inländischen Mission.

9. Unterrichtsstation Neuveville.

Die Bevölkerung von Neuveville hatte ein Jahr vor Ausbruch des Krieges 478 Katholiken.

Obschon vermindert durch die Mobilisation, besonders durch die italienische, ist die Zahl der Familien noch sehr groß, welche der hochw. Hr. Pfarrer von Landeron besuchen und besorgen muß. — Auch das Altersasyl „Mon Repos" für den französischen Teil des Kantons Bern, beherbergt eine beträchtliche Anzahl Katholiken.

Der Unterricht, welcher im Schulhaus wöchentlich gegeben wird, ist von 17 Kindern besucht; leider bleiben noch viele fern, und werden erst nach und nach dazu gebracht werden können.

Die Entfernung der Kirche ist ein Vorwand, um dem sonntäglichen Gottesdienst nicht beizuwohnen. Wir müssen nach Möglichkeit einen Saal zu finden suchen, wo alle 14 Tage die hl. Messe gelesen werden könnte.

10. Laufen (Berner Jura).

(Pfarrer: Vacat; Vikar: Jules Siegwart.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 33; Ehen 11 (gemischte 2); Kommunionen 29,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 380.

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Joh. Birchmeier; Dekan: St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung Schmiedgasse 383.

Katholiken: 3100.

Taufen 128 (70 aus der Pfarrei, 58 von auswärts); Ehen 14 (gemischte 5); Kommunionen 13,000; Beerdigungen 30 (11 aus

dem Kantonsspital); Unterrichtskinder 410; Auswärtige Unterrichts-Station: Muhen.

Ein Jahr stiller Arbeit und Entwicklung liegt hinter uns. Die Zahl der Katholiken hat in Stadt und Bezirk wieder etwas zugenommen. Der Zuwachs rekrutiert sich — eine Folge der Zeitereignisse — hauptsächlich aus einheimischen, schweizerischen Elementen. Auch im vergangenen Jahre hat der Sakramentenempfang erfreulich zugenommen. Die Zahl der Kommunionen ist um 30 Prozent gestiegen. Der Kirchenbesuch bessert sich zusehends, ist aber noch lange nicht so, wie er sein sollte. Viele Arbeit und auch manchen Verdruß verursacht der Unterricht der vielen Kinder. Es hält schwer und ist oft unmöglich, die Stunde zu finden, die von allen Kindern eines jeden der zehn Kurse besucht werden kann. Leider stoßen wir oft auch auf Widerstand bei den Eltern. Allwöchentlich wird auch Unterricht gehalten in Muhen für die Kinder des obern Suhrentales. Zu den schon bestehenden Vereinen sind neu hinzugekommen ein Vinzentiusverein und ein Krankenpflegeverein. Damit hat die Zahl unserer Vereine ein Dutzend erreicht! Da uns auch die Pastoration der Katholiken im Kantonsspital, in der Zwangserziehungsanstalt Aarburg, im Lungensanatorium auf Barmelwaid und im „Friedheim„ (Haus für Invalide) obliegt, ist unsere Zeit vollständig belegt.

Größer als je waren im vergangenen Jahre die Ansprüche an die Charitas. Dem Elisabethenverein, der marianischen Kongregation, dem Vinzenzverein und dem tit. Missionsunterstützungsverein Zug sei im Namen der Armen der herzlichste Dank gesagt für das viele Gute!

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 525.

Taufen 15; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 15; Christenlehrpflichtige: 68 Knaben, 82 Mädchen = 150.

Hat der Todesengel uns letztes Jahr verschont, so hat er seine Arbeit zu getreulich nachgeholt. 15 Taufen und 15 Beerdigungen stehen sich gegenüber. Die ganze Gemeinde mit ihren 2700 Einwohnern hat 39 (1916) Beerdigungen zu verzeichnen; letztes Jahr (1915) über 50 und wir davon bloß 3. Das Zweite ist der große Schaden, den in vieler Beziehung die Vereine durch den Krieg nehmen, besonders der Jünglingsverein und der Fünfrappenverein, weil diese beiden einfach keinen geregelten Verlauf nehmen können. Erfreulich ist die Zunahme der hl. Kommunionen. Die Zahl stieg von 2600 (1915) auf 3400 (1916).

Der fast ununterbrochene Kanonendonner, den wir vernehmen,

redet doch hie und da ein ernstes Wörtchen, das tiefer eindringt, als das Wort des sonntäglichen Predigers. Zu großem Dank sind wir der Inländischen Mission verpflichtet, da sie uns dieses Jahr wieder in unserer Schuldentilgung unterstützt hat, besonders weil das Geld infolge des schlechten Jahres rarer wird und zudem weniger wert und kaufkräftig; das Elend mit dem deutschen Geld ist ja noch größer geworden. 42 Franken Verlust an 100 Mark ist eine Anforderung an einen Familienvater. Gewiß noch nie haben wir im sonntäglichen Gottesdienst inniger gebetet als jetzt: Dona nobis pacem. O Herr, gib uns den Frieden.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 20; Ehen 6 (gemischte 5); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige im Durchschnitt 110. Die Zahl derselben wechselte übrigens wiederholt während des Jahres.

Die Pastoration gestaltet sich je länger je unangenehmer, besonders bezüglich des Religionsunterrichtes, infolge der immer mehr zunehmenden religiös-gemischten Familien, in denen es an religiösem Geiste fehlt Besonders ärgerlich ist es, daß so viele Töchter aus ganz katholischen Gemeinden sich nach Lenzburg protestantisch verheiraten und dadurch den ansässigen Töchtern Aergernis geben. Das Traurigste ist, daß solche sich auch noch abschätzig über die katholische Religion auszusprechen pflegen, sei es, um sich bei den Protestanten ein gewisses Ansehen zu erwerben, sei es, um das Gewissen einigermaßen zu beruhigen.

Im Ganzen ist der Kirchenbesuch und der Sakramentenempfang in der Zunahme begriffen. Die Zahl derjenigen, die keine oder nur wenige religiöse Bedürfnisse haben, ist freilich auch eine ansehnliche. Zu dieser Zahl gehören nicht nur die Italiener und die Böhmen, sondern auch Schweizer.

An Weihnachten wurde wieder die übliche Christbaumfeier abgehalten, wobei der Marienverein von Luzern und einige andere Wohltäter es ermöglichten, die Kinder mit Gaben zu beschenken. Ihnen sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler. — Wohnung: Mühletalstr.)

Katholiken: Ungefähr 1000.

Taufen 15; Ehen 6 (gemischte 4); Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige an Werktagen 109 (davon besuchen 29 den Unterricht in Aarburg); an Sonntagen 42; hl. Kommunionen 2440.

Um das religiöse Leben mehr zu wecken, wurde in der Karwoche von einem vorzüglichen Prediger eine hl. Mission gehalten. Der verehrte Missionär hat reichlich Samenkörner ausgestreut und viele sind auf guten empfänglichen Boden gefallen, andere leider unter die Dornen, einige aber auch auf steinigen Grund ... Hoffen wir, daß viele das Samenkorn „in gutem und reinem Herzen bewahren und Frucht bringen in Geduld."

Der Besuch der Vorträge war im allgemeinen ein recht befriedigender. Dem hochw. Hrn. Missionär und allen fleißigen und eifrigen Teilnehmern besten Dank.

Im Verlaufe des Jahres ist der schon seit langem eingeschlafene Mütterverein ins Leben gerufen worden. Eine ansehnliche Zahl ist demselben beigetreten.

Im Maimonat schlossen sich einige Töchter der Pfarrei zusammen zur Gründung einer Jungfrauenkongregation. Möge der gute Eifer, der gegenwärtig in beiden Vereinen herrscht, nicht so bald erlöschen.

Ein Wort des Dankes gebührt allen unsern Wohltätern, so der „Inländischen Mission", dem hochwürdigsten Bischof, dem Kapitel Willisau. Auch dieses Jahr war es uns möglich, eine Christbaumfeier für unsere Kinder abzuhalten, dank dem 3. Orden von Willisau, dem Institut Menzingen und dem hiesigen katholischen Mütterverein, der die Sache an die Hand genommen hat.

5. Kaiseraugst.

(Pfarrer: Josef Näf.)

Katholiken: Zirka 440, welche sich verteilen auf die Ortschaften Kaiseraugst, Baselaugst und Giebenach.

Taufen 11; Ehen 2; Kommunionen 2100; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder (Werktagskatechese) 93; Auswärtige Unterrichtsstation: Baselaugst.

Das Berichtsjahr brachte kein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung für die Pfarrei. Die lange Dauer des Krieges wirkt niederdrückend auf die Gemüter und die Depression übt einen lähmenden Einfluß auf allen Gebieten aus. Selbst das religiöse Gebiet ist nicht davon ausgenommen, während man gerade in regerer religiöser Betätigung Licht, Kraft und Trost suchen sollte. Die Vereine arbeiteten in gewohnter Weise. Zu Weihnachten wurden die Unterrichtskinder beschenkt aus den Beiträgen des röm.-kathol. Frauenvereins. Durch Sammlung von milden Gaben ward die Anschaffung eines bessern Altarteppichs und eines neuen Meßgewandes ermöglicht.

Allen Wohltätern herzliches „Vergelts Gott!"

Römisch-katholische Kirche in Brugg.

6. Brugg.

(Pfarrer: E. Dubler; Vikar: F. Wettstein. — Wohnung: Stapferstraße.

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 33; Ehen 10 (gemischte 4); Kommunionen 18,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder zirka 300; Auswärtige Gottesdienst-Station: Schinznach-Bad; Auswärtige Unterrichts-Station: Schinznach-Dorf.

Dieſes Jahr hat uns endlich die Erfüllung eines ſchon längſt gehegten Wunſches gebracht: nämlich die Anſtellung eines ſtändigen Vikars. Es war das wirklich ein dringendes Bedürfnis, da die ſtark verzweigte und ſehr ins Einzelne gehende Paſtoration mehr als eine Kraft erforderte. Sonſt nahm die Seelſorgsarbeit ihren ruhigen, normalen Gang. Große Schwierigkeiten haben wir gottlob in Brugg keine mehr zu überwinden. In einem Punkte nur gibt es immer und immer wieder große Unannehmlichkeiten und das iſt in der Erteilung des Religionsunterrichtes. Es nehmen nämlich die maßgebenden Perſonen verſchiedener Gemeinden im Bezirk gar keine Rückſicht auf die Chriſtenlehre und ſetzen die Stundenpläne ſo an, daß es den Kindern nicht möglich wird den Unterricht mit den andern zu beſuchen, ſo daß man immer einige ſpeziell unterrichten muß. Von den Vereinen hat namentlich der Jünglingsverein einen erfreulichen Aufſchwung genommen und wir wollen hoffen, daß die Jungmännerwelt dieſen religiöſen Eifer auch bewahre. Am hl. Stephanustage wurde in unſerer Kirche feierlicher Gottesdienſt gehalten für die Wohltäter der Inländiſchen Miſſion. Die ganze Pfarrei, welche ja der Inländiſchen Miſſion und ihrem hochverdienten Kaſſier ſo unendlich viel verdankt, nahm daran teil und es gingen auch viele Gläubigen für die Wohltäter zur hl. Kommunion. Möge der lb. Gott all die Bitten gnädig angenommen haben und allen bekannten und unbekannten Wohltätern den reichſten Segen verleihen.

Es ſei auch noch bemerkt, daß von Anfang Mai bis November für die zirka 150 internierten Franzoſen in Schinznach-Bad regelmäßig Gottesdienſt gehalten wurde, bisweilen mit Predigt. Der Beſuch war aber ein ſchlechter. Im Dezember kamen dann deutſche Internierte, welche mehr religiöſen Eifer zeigten und fleißiger den Gottesdienſt beſuchten. So kommen die Werke der Inländiſchen Miſſion auch den Ausländern noch zu gute und vereinigen die wieder im gemeinſamen Gottesdienſt, welche jetzt durch den Krieg ſo weit auseinandergeriſſen und getrennt ſind. Eine wahrhaft katholiſche Aufgabe, welche die eifrige Unterſtützung beſonders der neutralen Schweiz verdient.

7. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: Erh. Kathriner. — Wohnung: Menziken.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 12; Ehen 6 (gemiſchte 5); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder: 80 ſchulpflichtig und 23 Sonntagschriſtenlehrpflichtige.

Der Beſuch des Hauptgottesdienſtes an Sonntagen iſt ein beſſerer geworden, dagegen iſt die Teilnahme am übrigen Gottesdienſt

sehr gering. Die Zahl der hl. Kommunionen ist nicht festzustellen. Wegen der Reinach näher gelegenen Pfarrkirche in Pfeffikon besuchen manche den Gottesdienst dort und empfangen auch dort die hl. Sakramente.

Am Weihnachtstage wurde nach vorangegangener Predigt bei zahlreicher Beteiligung auch der Reformierten, wie üblich, unter dem strahlenden Christbaum die vom Paramentenverein Baden und Marienverein Münster hochherzig zur Verfügung gestellten praktischen Gaben an die Kinder verteilt. Es sei an dieser Stelle den lb. Wohltätern ein herzliches „Vergelts Gott" ausgedrückt. Möge das Badener und Münsterer Christkindlein auch im laufenden Jahre die lieben Kleinen des Ober-Wynentals nicht vergessen.

E. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber. — Wohnung: Alleestr.)

Katholiken: 1600—1700.

Taufen 41; Ehen 5; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 234; Kommunionen 7000.

Besonders wichtige Ereignisse sind nicht zu verzeichnen; ein Jahr stiller segensreicher Arbeit liegt hinter uns. Der Besuch der Kirche und der Empfang der hl. Sakramente war ein eifriger, dank der regen Tätigkeit und dem guten Geiste, der in den verschiedenen Vereinen herrscht. Der Paramentenverein hielt im Juli seine ordentliche Jahresversammlung. Dem Männerverein haben sich 75 Männer angeschlossen. Der Jünglingsverein hielt 14 Versammlungen ab mit längern und kürzern Referaten. Achtmal traten die Jünglinge gemeinsam zum Tische des Herrn. Die Jungfrauenkongregation mit 74 Mitgliedern hielt regelmäßig am 1. Sonntag jeden Monats Versammlung mit Vortrag und Segen. Der Mütterverein mit 84 Mitgliedern versammelte sich fünfmal. Sein Verdienst ist es, daß die Annaschwestern immer mehr Eingang finden. Unbemittelten werden die Schwestern vom Mütterverein aus kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf Weihnachten beschenkten Mütterverein und Jungfrauenkongregation zirka 40 bedürftige Kinder. Der Kirchenchor trat mit einem wohlvorbereiteten Wohltätigkeitskonzert an die Oeffentlichkeit. Ein Reinertrag von 300 Franken konnte der Fürsorgekommission übergeben werden. — In der Pastoration leisteten wiederum die H. H. Patres Kapuziner von Wil Aushilfe; ebenso der H. H. Kaplan Golder von Sommeri, dem seit Juni die Abhaltung des Frühgottesdienstes übertragen

wurde. Vereinsvorträge, die er mehrmals bereitwilligſt übernahm, ſeien ihm hier ſpeziell verdankt. Leider geſtatteten uns die Mittel noch nicht, eine eigene Vikarſtelle zu errichten. Alles in allem: Es geht gut vorwärts. Möge Gottes reichſter Segen auch fernerhin über der jungen Gemeinde walten. Allen unſern Wohltätern den beſten Dank.

2. Horn (am Bodenſee).

(Pfarrer: X. Nagel.)

Katholikenzahl: Zirka 350.

Taufen 9; Ehen 1; Beerdigungen 7; Chriſtenlehrpflichtige 39; Kommunionen 1800. Manche Katholiken empfangen in den Nachbarpfarreien die hl. Sakramente, wo ſie zugleich eine hl. Frühmeſſe beſuchen können.

Die Betätigung des religiöſen Lebens nahm ſeinen normalen Verlauf. Erfreulich iſt der gewiſſenhafte Beſuch des Religionsunterrichtes und auch der hl. Meſſe an Werktagen von Seiten der Schulkinder. Dagegen läßt die Erfüllung der Sonntagspflicht, namentlich von Seiten der Männerwelt, zu wünſchen übrig. Der männermordende Weltkrieg hat nun auch von unſerer kleinen Gemeinde, aus der ſeit Anfang 24 Wehrmänner ausgehoben wurden, das erſte Opfer gefordert. Eine Mutter mit 3 kleinen Waiſen trauern in dürftigſten Verhältniſſen um den Ernährer. Mögen wir von weiteren Schickſalsſchlägen verſchont bleiben.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Blanc; Vikar: Chorherr Fumaux.
Wohnung: Rue du Rône.)

Katholiken: 2218.

Taufen 35; Ehen 13 (gem. 1); Kommunionen 14,250; Beerdigungen 68; Unterrichtskinder 145.

Auswärtige Gottesdienſtſtationen: Leyſin, Villars, Diablerets. — Auswärtige Unterrichtsſtationen: Ollon, Roche, Yvorne, Leyſin, Villars, Diablerets.

Durch die Mobiliſation der kriegführenden Völker wurde eine große Anzahl junger Leute eingezogen. Dagegen ſind ſeit dem Monat Februar 1916 ca. 2000 Internierte unſerer Seelſorge anvertraut. Weil die meiſten krank waren, hatten wir 36 Internierten-Beerdigungen unter den obigen 68 Begräbniſſen.

Dieſe 2000 Internierten, in 4 Ortſchaften verteilt, ſind eine neue Bürde für den Pfarrer, welcher vorher ſchon in 11 Gemeinden paſtorieren mußte.

Vier Feldprediger, welche in den Kapellen von Leyſin, Villars und Diablerets tätig ſind, beſorgen die Internierten und die andern Fremden, die zur Kur in unſere Berge gekommen ſind. Die Arbeit wächſt dadurch beträchtlich; aber der Pfarrer kann mit Freuden mitteilen, daß er ſeit Ende September einen Mitbruder als beſtändigen Vikar erhalten hat, welcher ihm die ſchwere Bürde erleichtert. Mit den Feldpredigern hat alſo die Pfarrei 6 Geiſtliche für die Seelſorge.

Mit ſchwerem Herzen muß der Pfarrer den Freunden der Inländiſchen Miſſion mitteilen, daß unſere Arbeiten ſich gemehrt haben, daß die Hilfsquellen aber zurückgehen und allmählig verſiegen. Wir erlauben uns deshalb, die Großmut der Wohltäter dieſes Jahr beſonders anzueifern.

2. Bex.

(Pfarrer: J. Capelli.)

Katholiken: 750 (ohne die Internierten).

Taufen 18; Ehen 5 (gem. 1); Beerdigungen 9; Kommunionen 4900; Kinder der katholiſchen Schule 170, der Gemeindeſchulen 4. Schulden der Pfarrei 26,000 Fr. Jährliche Ausgaben 10,000 Fr.

Der H. H. Pfarrer J. Capelli hat nach 24 Jahren getreuer Arbeit ſeine Demiſſion eingereicht. Er wurde zum Rektor von St. Barbara an der Kathedrale von Sitten ernannt. Zu Oſtern nahm er Abſchied und ließ ſeinen jungen Mitarbeiter, einen Sohn der Pfarrei, Hochw. H. Vikar B. Pellegrini als Nachfolger zurück. Aber der Menſch denkt und Gott lenkt. Es waren noch nicht fünf Monate vergangen, als Pfarrer Pellegrini von ſeinem Vaterland, weil Italiener von Geburt, unter die Fahnen gerufen wurde. Auf den Ruf ſeines Hochwürdigſten Biſchofs hat nun Pfarrer Capelli hier die Seelſorge wieder aufgenommen.

Ein anderes Vorkommnis iſt die Ankunft von 400 franzöſiſchen und belgiſchen Internierten, wovon 150 in Bex und 250 in Gryon

wohnen. Der Sonntagsgottesdienst wurde in Gryon in den letzten drei Monaten von Feldprediger J. Pythoud, Chorherr von St. Maurice gehalten. Die Anwesenheit eines ständigen Geistlichen in dieser Ortschaft ist nötig, da der Pfarrer von Bex der Aufgabe nicht genügen kann. Es wurden in diesem Sinne rechtliche Schritte unternommen. Einige italienische Familien, deren Väter unter die Waffen gerufen wurden, haben die Pfarrei verlassen. Dafür sind 14 Familien französischer und belgischer Internierter bis Ende Dezember hier angekommen.

Die Teilnahme am Gottesdienst von Seiten des Militärs und der Zivilpersonen ist erbauend und befriedigend. Man muß aber auch sagen, daß es auf beiden Seiten viele Gleichgültige gibt.

Wir sind mit dem Lauf der Schule sehr zufrieden. Dieses Werk liegt uns sehr am Herzen, denn es ist uns zur Erhaltung des Guten durchaus notwendig, und erzielt jedes Jahr schöne Erfolge. Der Religionsunterricht wird jeden Tag erteilt. Was die finanzielle Lage der Pfarrei anbetrifft, so können wir dieselbe nur der göttlichen Vorsehung und der wohlwollenden Unterstützung der Inländischen Mission anheimstellen, welcher wir den herzlichsten Dank aussprechen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr Jos. Chambettaz.)

Katholiken: 315.

Das vergangene Jahr brachte nichts Außergewöhnliches. Das Leben in der Pfarrei nahm seinen gewöhnlichen Verlauf. Unsere Schulen, besucht von 52 Kindern, bilden den besten Trost und die größte Hoffnung für den Seelsorger. — In Mitten der schrecklichen Kriegswirren ermutigte uns der Besuch des Hochw. H. Marietan, Abt von St. Moriz, Bischof von Bethlehem. Am 2. Juli, dem Tage der ersten hl. Kommunion, erteilte er am Nachmittag ungefähr 30 Kindern die hl. Firmung. Seine väterlichen Ermahnungen befestigten uns in allen Gesinnungen. Dem lieben Werk der inländischen Mission unseren herzlichsten Dank. Was würde aus uns werden ohne ihre hochherzige Unterstützung!

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin.

(Pfarrer: F. Pahud, Dekan; 4 Vikare. — Wohnung: Rue du Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 11,000.

Taufen 158; Ehen 32; Beerdigungen 67.

Die Bevölkerung unserer Pfarrei hat sich wieder stark vermindert und infolgedessen sind auch die Taufen, Ehen und Beerdigungen zurückgegangen. Die Ursachen sind verschieden: Vorerst die Teilung der Pfarrei und die Eröffnung der neuen Pfarrkirche des heiligsten Erlösers, in die Avenue de Rumine, welche am Osterfeste den 23. April 1916 eingeweiht wurde. Mehr als 3000 Katholiken wurden der neuen Pfarrei zugeteilt.

Dazu litt unsere Pfarrei auch durch den Krieg. Infolge der italienischen Mobilisation, welche nach und nach mehrere Jahrgänge umfaßte, sind viele Soldaten und ganze Familien nach Italien gezogen. Ueberdies mußte eine Anzahl Familien, weil hier ohne Beschäftigung, auf dem benachbarten Land Arbeit suchen, die ihnen einen sichern Verdienst gewährte.

Dagegen besitzen wir eine ziemlich große Fremdenkolonie von Belgien, Polen, Zivil-Internierten, Soldaten, Studenten französischer und belgischer Nationalität.

Beim Ausbruch des österr.-italienischen Krieges eröffneten wir die Kinderkrippe für die Kinder der italienischen Soldaten, welche unter die Fahne gerufen wurden. Sie beherrbergte bis 50 Kinder und leistete sehr gute Dienste. Die Werke der Seelsorge entwickeln sich gut. Die Schulen überwanden ihre finanziellen Schwierigkeiten und gehen jetzt den regelmäßigen Gang. Der katholische Männerverein zählt immer mehr Mitglieder. Ein Wohltätigkeits-Bazar zu Gunsten der drei katholischen Pfarreien von Lausanne fand am 12. Oktober 1916 statt und hatte einen schönen Erfolg, dank der Mitarbeit der ganzen katholischen Bevölkerung. — Wir empfehlen noch speziell das katholische Institut in der Rue du Pré-du-Marché 4, wo deutsche Töchter die französische Sprache sehr gut erlernen können.

Wir danken herzlich der Inländischen Mission für die Zuschüsse, die uns dies Jahr nötiger waren als je, weil die Einnahmen der Pfarrei verschiedenerorts zurückgegangen sind.

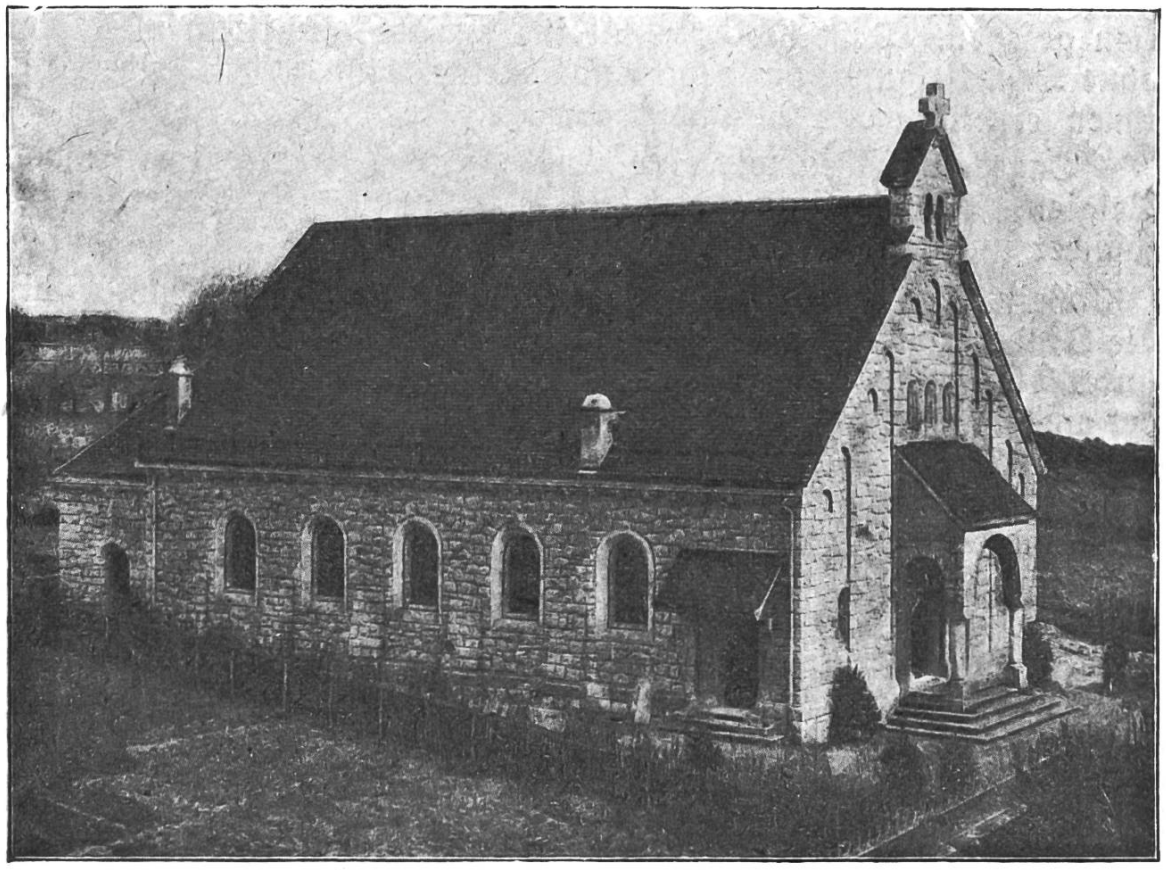
2. Lausanne-Saint Rédempteur.

(Pfarrer: M. Besson; Vikar: J. Aubry. — Wohnung: Avenue de Rumine 46.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 21; Ehen 8 (gemischte 4); Beerdigungen 15; Kommunionen 12,300; Unterrichtskinder 216; Auswärtige Unterrichtsstation La Paudèze.

Der Bau der neuen Kirche des hlgst. Erlösers, deren Plan fertig ist, sollte anno 1915 beginnen, mußte aber auf bessere Zeiten verschoben werden. Der Krieg hat die erforderlichen Geldsammlungen unmöglich gemacht. Da aber ein Gottesdienst-Lokal im östlichen Stadtquartier sich immer mehr fühlbar machte, wurde der Bau eines Gebäudes beschlossen, welches zuerst als Kapelle dienen sollte, später dann als Vereinslokal, wenn der Bau der eigentlichen Kirche vollendet ist. Der Grundstein wurde am 25. August 1915 gelegt und schon am 23. April 1916 konnte die Kapelle feierlich eröffnet werden. Diese kleine Notkapelle ist zwar von Anfang an ungenügend, aber durch ihre billige, zweckmäßige und künstlerisch einfache Ausstattung gefällt sie und ist ein Beweis des guten Willens dieser Leute. Bald nach Eröffnung dieses kleinen Gotteshauses sind



Kathol. Kapelle vom hlst. Erlöser in der Avenue de Rumine in Lausanne.

schon alle nötigen Vereine in voller Tätigkeit: Kirchenchor, Vinzenzverein, Wohltätigkeitsdamen-, Arbeiterverein; Katechistenschule, Jungmannschaft und „Semeuses“ (Mädchen). Der religiöse Eifer nimmt einen tröstlichen Fortgang. Ehrenwache und Gebetsapostolat haben zahlreiche Mitglieder.

Die Pfarrei ist sehr umfangreich. Längs des Sees reicht sie 10 Kilometer weit und gegen Nord-Westen bis zur Pfarrei Promasens. Der Besuch der so weit entfernten Pfarrkinder gibt viel zu tun. Daraus erklärt sich auch die ungenügende Anzahl der Unterrichtskinder. Beim Anblick der eleganten Avenue de Rumine, wo verschwindend wenig Katholiken wohnen, darf man die beträchtlichen Vorstädte und Landdörfer, besonders Pully, Pandes, Lutry nicht vergessen, wo wir ungefähr 1000 arme Pfarrkinder haben. Für diese wurde in Paudêze eine unentgeltliche Kleinkinderschule und ein Unterrichtslokal errichtet.

Alles dieses, und dazu die großen Schulden, welche auf dem Katholikenverein von Rumine lasten, bildet für den Pfarrer eine schwere Bürde. Er zählt auf die Hilfe der Inländischen Mission, indem er die bescheidene Bemerkung macht, daß eine neue Pfarrei viel größere finanzielle Schwierigkeiten hat als normal organisierte und mit Einkünften versehene Kirchgemeinden.

3. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; 1 deutscher und 1 italienischer Vikar.)

Katholiken: 7000 (zirka 800 Deutsche und 2000 Italiener).

Taufen 117; Ehen 21; Beerdigungen 69.

Das religiöse Leben nimmt fortwährend zu; die Vereine blühen. Die Schülerzahl an unsern Schulen vermehrt sich und übersteigt bereits die Zahl 400. Bei der Inspektion im vergangenen November hat ihnen der Abgeordnete des Kantons Waadt den 1. Rang in Disziplin, Fleiß und Fortschritt zuerkannt. Wir haben diesen schönen Erfolg dem Eifer unseres Lehrpersonals zu verdanken. Im Religionsunterricht haben wir 620 Kinder. Während des vergangenen Winters wurden gratis 4671 Schülersuppen ausgeteilt. Unser Pfarrspital widmete reichlich seine gute und hingebende Pflege vielen Kranken, besonders armen Kranken. Die Wohltätigkeitsvereine, wie St. Vinzenz-Konferenz und Wohltätigkeitsdamen fanden Gelegenheit genug, ihre wohltuende Tätigkeit zu entfalten. Die Patronate nahmen immer mehr zu; dagegen verlor der Jünglingsverein durch die Einberufung in den Kriegsdienst eine Anzahl junger Kräfte. Die Zahl der Pfarrkinder hat sich wenig geändert, da ungefähr 500 Internierte, manche mit ihren

Familien, den Ausfall der Mobilisierten deckten. Für diese wurde in Blonay und Cheybres Gottesdienst eingeführt.

Infolge des Krieges sind auch unsere Einnahmen an Opfern und Beiträgen bedauerlich zurückgegangen. Wir bitten darum die Inländische Mission unter bester Verdankung der gewährten Hilfe um weitere Unterstützung, die uns nötiger ist als je.

4. Moudon (Milden).

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 800.

Taufen 12; Ehen 2; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder: 50 in Moudon, 22 in Lucens; Kommunionen 1750.

Die Pfarrei geht ihren Schneckengang weiter — „langsam aber sicher" — piano ma sano. Mit Hilfe der Inländischen Mission, der wir zu großem Dank verpflichtet sind, konnten wir unseren Verpflichtungen nachkommen. Wir zählen in Zukunft noch mehr auf ihre bewährte Hilfe, denn infolge der unglücklichen Weltlage steigt der Zins, den wir alle Jahre erlegen müssen, in besorgniserregender Weise. — Die Pfarrei, welche sich beinahe über den ganzen Bezirk erstreckt, besteht aus einer Bevölkerung, die viel wechselt, was die Seelsorge sehr erschwert, so daß man immer wieder neu anfangen muß. Besonders seit Kriegsbeginn weht scharfe Freimaurerluft über die Pfarrei und verursacht großen Schaden; gewisse kleine Geschäftsleute, welche mit ihren Finanzen zu Ende sind, werden durch die Loge von ihren Schwierigkeiten befreit, natürlich unter der Bedingung, daß sie beim „Los von Rom" mitmachen und mit allen Kräften gegen die Kirche und die kathol. Schule arbeiten. Das Elend, welches unter der katholischen Bevölkerung der Pfarrei herrscht, ist Schuld daran, daß manche Unglückliche, welche bereits nicht mehr viel Religion haben, den letzten Schritt wagen und ins Verderben stürzen.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Der Stand der Station hat sich wenig geändert. Die Anzahl der regelmäßigen Kirchgänger läßt sehr zu wünschen übrig. Manche verließen die zwei letzten Jahre die Gegend und glaubten anderswo reich zu werden. In den meisten Fällen sahen sie sich aber betrogen und kehrten zurück an Leib und Seele ruiniert und übten nun auf die Zurückgebliebenen einen schlechten Einfluß aus. Ein ähnliches schlechtes Beispiel gaben auch die katholischen Internierten, von denen nicht ein einziger am Sonntag seine Christenpflicht erfüllt. Dessenungeachtet wird der Religionsunterricht jeden Freitag noch ziemlich regelmäßig besucht.

6. Rolle.

(Pfarrer: M. Bochud; Vikar: H. Chuard.)

Katholiken: Ungefähr 1200 (in 24 Gemeinden zerstreut).

Taufen 8; Ehen 1 (gemischte); Beerdigungen 7; Kommunionen 10,000.

Das religiöse Leben in der Pfarrei macht zwar Fortschritte, aber es gibt immer noch zu viel Katholiken, welche ihren religiösen Pflichten nicht nachkommen. Sie sind ein Opfer des Materialismus und der Bequemlichkeit geworden. Unsere verschiedenen Vereine: Cäcilia, Charitas-Damen, Jünglingsverein sind ihrem Programme nachgekommen.

Drei Ereignisse verdienen einer besondern Erwähnung.

Am 30. Juli feierte die Pfarrei das 25jährige Jubiläum der Priesterweihe und der ersten hl. Messe ihres Pfarrers M. Bochud. Bei diesem Anlasse war der hochwürdigste Hr. Bischof Colliard das erste Mal in der Pfarrei. Der geliebte Oberhirte sprach bei dieser Gelegenheit von der Würde des Priesters und seiner sozialen Aufgabe dem Volke gegenüber, sowie von den heiligen Pflichten des Volkes gegenüber ihrem Seelsorger.

Am 12. Sept., dem Schutzfeste des hl. Gratus, empfingen 49 Kinder die erste hl. Kommunion, dazu vorbereitet durch dreitägige Exerzitien.

Am 10. Oktober kam Msgr. Colliard zur Pfarr-Visitation. Bei dieser Gelegenheit spendete er 62 Kindern das hl. Sakrament der Firmung und sprach seine Zufriedenheit aus über den Stand der Pfarrei und den Religions-Unterricht.

Die kathol. Pfarrschule geht ihren regelmäßigen Gang; eine Lehrerin wurde während des Schuljahres gewechselt. Infolge der Unterstützung von Seite der Inländischen Mission ist das Budget der Pfarrei und der Schule nicht überschritten worden. Wir danken aufrichtig für ihre großmütige Hilfe und rechnen auch in Zukunft wieder auf ihre Unterstützung. Auch dem kathol. Handelsinstitut unsere dankbare Anerkennung für seine materielle und religiöse Hilfe, welche es uns gewährt hat. So können wir inmitten aller schwierigen Umstände aus ganzem Herzen sagen: Gott sei Dank.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: Heinrich Druetti.)

Katholiken: 700.

Taufen 13; Ehen 8 (gemischte 1); Kommunionen 3000, Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 85.

Unsere Missionsstation kann auch diesmal mit Befriedigung

auf das verflossene Jahr zurückblicken. Die religiöse Betätigung im allgemeinen, das Wirken unserer Schule und der Jugendfürsorge waren besonders erfreulich und wir sehen mit Freude, daß unser kleiner Kirchenchor, dank seiner opferwilligen Leiter, viel zur Würde und Hebung des Gottesdienstes beiträgt. Im Laufe des Jahres wurde auch ein Jünglingsverein gegründet, dessen Mitglieder sich wöchentlich versammeln zum Zwecke weiterer Ausbildung und ehrbarer Unterhaltung.

Die Missionsstation sieht einer besonderen Ehre und Freude entgegen: der hochwürdigste Herr Bischof wird im Juni 1917 hier die hl. Firmung spenden. Es ist seit der Reformation der erste bischöfliche Besuch in Villeneuve.

Aber die Bedürfnisse und Schwierigkeiten mehren sich, und wir sehen nur mit größter Sorge der Zukunft entgegen. Möge uns Gott auch ferner opferwillige Herzen senden, damit unsere junge Missionsstation auch weiter zum Segen der Gemeinde wirken könne!

8. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: J. Schmutz.)
(Wohnung: Rue de la Maison-rouge 19.)

Katholiken: 1100 in Yverdon, 400 in St. Croix, 600 in 40 Gemeinden und Weilern zerstreut.

Taufen 30; Ehen 13 (gemischte 6); Kommunionen 11,350; Erstkommunikanten 61; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder: 170 in Yverdon und 110 in den übrigen Dörfern der Pfarrei; Auswärtige Gottesdienststationen: St. Croix und Baulmes (so oft wir eine Aushilfe haben); Auswärtige Unterrichtsstationen: St. Croix, Baulmes, Vuiteboeuf, Grandson, Concise, Ursin, Mathod.

Die Knabenschulen wurden im Herbst 1915 wieder eröffnet. Leider fehlen aber trotz der Freigebigkeit der Inländischen Mission die Lokale und die nötigen Mittel, um die Knaben bis zur definitiven Schulentlassung zu behalten. Wir hoffen dieses aber doch noch mit Hilfe der Inländischen Mission zu erreichen und empfehlen uns ihr unter bester Verdankung.

9. Orbe.

(Pfarrer: P. Emmenegger.)

Katholiken: 600—650 (350—400 in Orbe, der Rest in den Dörfern zerstreut).

Taufen 22; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 2100; Beerdigungen 9 (die Personen, welche im Spital gestorben und in ihren

Pfarreien beerdigt worden sind, nicht gerechnet); Auswärtige Unterrichtsstationen: Chavornay, la Sarraz, Romainmôtier, Les Clées.

Die Pfarrei Orbe besteht größtenteils aus Arbeiterbevölkerung, die mehr guten Willen als Geld hat. Sie ist wohl eine der Aermsten der Diaspora. Eine Kapelle, resp. ein Saal mit vielen Schulden belastet, ist unser einziger Besitz. Das religiöse Leben nimmt zu; damit dieses aber nicht wieder verloren gehe, sollte unbedingt eine neue Kapelle gebaut werden und das bestehende Gottesdienstlokal zu einem Pfarrhof und Vereinssaal verwendet werden. Letzteres ist für unsere kleine Arbeiter-Stadt unbedingt nötig, da die jungen Leute Abends frei sind und deshalb zusammengehalten werden sollten. Durch ein Kaufversprechen wäre das nötige Terrain gesichert. Unsere alten Freunde, besonders die Inländische Mission, mögen uns also nicht verlassen und nicht vergessen, obwohl wir von der großen Verkehrsstraße abgelegen sind. Fromme Seelen mögen sich unser erinnern, denn so kleine Pfarreien verdienen speziell ein lebhaftes Interesse, weil sie in die Welt der armen Arbeiter hineingestellt sind, die in dieser schweren Zeit absolut nicht viel für den Kultus steuern können.

10. Payerne.

(Pfarrer: V. Tâche. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1100.

Taufen 33; Ehen 4 (2 gemischte); außerdem 8 gemischte von Internierten; Beerdigungen 15; Kommunionen 21,700; Unterrichtsstunden 180.

Bei den Kindern, welche die Stadtschulen besuchen, läßt der Besuch des Unterrichts viel zu wünschen übrig. Uebrigens verlassen die Meisten unsere Schulen deshalb, um dem Religionsunterricht zu entgehen. Die Zahl der Kommunionen hat abgenommen, weil weniger Kommunionkinder vorhanden sind. Im Allgemeinen läßt der religiöse Eifer nach.

Die Volksmission, welche über Allerheiligen abgehalten wurde, war gut besucht. Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes ist ungefähr sich gleichgeblieben; eine Besserung ist zu hoffen, wenn wir einmal die neue Kirche haben; deshalb ist wohl der Befehl des Bischofs, möglichst bald mit dem Bau der neuen Kirche zu beginnen, von der größten Wichtigkeit. Aller Herzen wurden dadurch mit Freude erfüllt. Wir warten nur noch bessere Zeiten ab; indes besten Dank für die wohltätige Hilfe von Seiten der Inländischen Mission.

11. Founex.

(Pfarrer: Fr. Foreſtier.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 0; Ehen 2; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 30; Kommunionen 2500.

Die Pfarrei hat infolge des Krieges durch den Wegzug einiger Familien abgenommen. Keine Taufen und wenige Kinder im Unterricht, das iſt traurig. Hingegen iſt der Beſuch des ſonntäglichen Gottesdienſtes beſſer, trotz den großen Entfernungen der 9 Dörfer, welche die Pfarrei bilden. Die Einnahmen ſind zurückgegangen durch den Wegzug einiger vermöglichen Perſonen, und deshalb müſſen wir auch fernerhin auf die Hilfe der Inländiſchen Miſſion rechnen.

12. Chateaux d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung Petit Pré à Chateaux-d'Oex.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 15; Ehen 0; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 60.

Auswärtige Gottesdienſt-Station: Gſtaad (je 3 Monate im Sommer und Winter); auswärtige Unterrichtsſtation: Saanen (10 Kinder).

Von den 15 Taufen waren: 2 Erwachſene; 5 gehörten zu einer Familie; 5 zu einer andern; 3 Beerdigungen von Internierten von Saanen und Gſteig. Dieſe Angaben geben von ſelbſt eine Idee von den Einnahmen und der Ständigkeit unſerer Miſſionsſtation; doch iſt ſie notwendig wegen der Arbeit, die noch zu tun iſt.

Obſchon wir ohne Hilfe ſind, konnten wir doch die Schule fortſetzen, welche bei Kriegsbeginn eröffnet wurde. Der Erfolg war zufriedenſtellend und es wäre ſchade, wenn wir die Schule ſchließen müßten. Die Leſer mögen für uns beten und die Inländiſche Miſſion uns wirkſamſt zu Hilfe kommen, bis dieſe böſen Zeiten vorüber ſind.

13. Morges.

(Pfarrer: Eduard Pictet.)

Katholiken: 2000, wovon wenigſtens 500 in Saint-Prex.

Taufen 32; Ehen 6 (2 gemiſchte); Beerdigungen 48; Unterrichtskinder zirka 130, von denen 50 in St. Prex, Kommunionen 4000.

Der Stand der Pfarrei iſt faſt derſelbe geblieben. In St. Prex wartet noch ein wichtiges Feld der paſtorellen Arbeit, das wir eifrigen Seelen beſtens empfehlen.

Wiederum unſern Dank der Inländiſchen Miſſion!

Das katholiſche Inſtitut „La Longerie“, welches ſich in unſerer Pfarrei befindet, können wir beſtens empfehlen. Es iſt infolge des Krieges jetzt faſt um die Hälfte zurückgegangen; aber es kommen gegenwärtig immer noch zirka 30 Kinder und junge Leute regelmäßig in den Gottesdienſt und ſehr oft zum Empfang der hl. Sakramente.

14. Renens-Gare.

Pfarrer: Dr. Frz. Brero. — Wohnung: Rue de l'Avenir 19.)

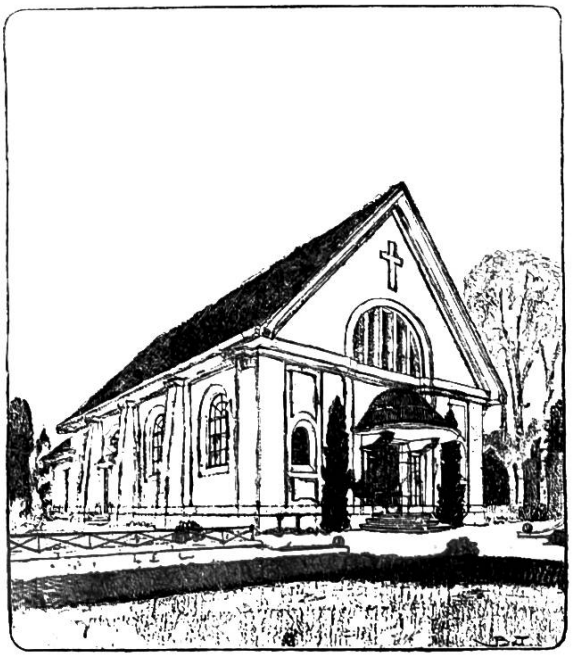
Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 33; Ehen 3 (gemiſchte 2); Kommunionen 2500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 135.

Wann werden wir eine Kirche haben? Das war im letztjährigen Berichte die große Frage. Trotz Krieg und Wegzug vieler Familien ſteht nun durch Gottes Hilfe eine Kirche — einfach, doch gut eingerichtet und geräumig genug. Es iſt kaum nötig hervorzuheben, daß der Gottesdienſt nun beſſer beſucht iſt, als in der alten, engen Kapelle.

Am 22. Oktober weihte der hochwürdigſte Biſchof Colliard die neue Kirche ein und ſpendete an demſelben Tage 85 Kindern die hl. Firmung. Dieſer ſchöne Tag bleibt noch lange in der Erinnerung der Pfarrkinder.

Nebſt der göttlichen Vorſehung ſchulden wir aufrichtigen Dank allen edlen Wohltätern und beſonders der Inländiſchen Miſſion.



Neue kathol. Kirche in Renens-Gare.

Freilich drückt nun die neue Bauschuld stärker auf unsere Schultern, als die alte Miete. Die Ausgaben für den Kultus haben sich vermehrt und die 13,000 Fr., welche wir dieses Jahr noch für den Boden zahlen müssen, könnte uns mutlos stimmen. Aber die göttliche Vorsehung, deren Mittel unerschöpflich sind, die uneigennützige Wohltätigkeit so vieler Personen, die für eine Diasporapfarrei stets ein Herz haben, und die Hilfe der Inländischen Mission bilden auch fernerhin unsere Hoffnung.

15. Oron-Chatillens (Gottesdienststation).

(Pfarrverweser: Abbé Nikolaus Demierre, Kaplan in Bossonnens.)

Katholiken: 150.

Taufen 4; Kommunionen in Romasens.

Diese Station wurde zu dem Zwecke gegründet, um den Katholiken der Umgegend von Oron-Chatillens den Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu erleichtern. Eine genaue Zählung ist sehr schwierig, weil die Gegend, welche von hier aus seelsorglich bedient wird, verschiedenen umliegenden Pfarreien zugeteilt ist.

Der apostolische Eifer, mit dem Abbé Demierre trotz seines hohen Alters die Station besorgt, läßt nicht nach. Dieser Eifer wird aber belohnt durch eine immer beträchtliche Anzahl von Gottesdienstbesuchern und durch deren immer mehr zunehmende erbauliche Frömmigkeit.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; Vikare: A. Savoy, L. Baeriswyl, italienischer Vikar: F. Verzelleſi. — Wohnung: Faubourg du Crêt 9.)

Katholiken: 4500 (dazu 200 Internierte).

Taufen 53; Ehen 24 (gemischte 8); Kommunionen 40,500; Beerdigungen 48; Unterrichtskinder zirka 400.

Auswärtige Gottesdienstationen in St. Blaise, das ganze Jahr hindurch; in Chammont während des Sommers. — Unterrichtsstationen: St. Blaise, Vauseyon.

Infolge des Krieges sind einige arme Familien ausgewandert, besonders nach Italien. Die Vereine, welche unter der ersten Mobilisation gelitten hatten, erstarken wieder, besonders die französische Sektion des Arbeitervereins. Der soziale Kurs, welcher im April 1915 in der Aula der Universität für den französischen kath. Arbeiterverein abgehalten wurde, hatte einen glänzenden Erfolg. Manche Vorurteile gegen die soziale Aktion scheinen langsam zu

verſchwinden. Die finanzielle Lage der Pfarrei, des Spitals und der Vereine iſt zwar immer noch ſehr ernſt, hat ſich aber dank dem großen Opferſinn unſerer Pfarrkinder nicht zu ſtark verſchlimmert. Unſere Aufgabe iſt jetzt, der Pfarrei ein neues Pfarrhaus zu beſchaffen, an Stelle des bisherigen, das viel zu klein und finſter iſt.

2. Fleurier.

Pfarrer: P. Muriſet; Vikar: O. Toffel.)

Katholiken: Zirka 2300.

Taufen 55; Ehen 8 (gemiſchte 4); Beerdigungen 19.

Auswärtige Gottesdienſtſtationen: Travers, Noiraigue, Verrières. — Unterrichtsſtationen: Couvet, Travers, Noiraigue, S. Sulpice, Buttes, Les Verrières.

Die Pfarrei geht ihren gewohnten Gang; der religiöſe Geiſt macht Fortſchritte; die Pfarrangehörigen der verſchiedenen Ortſchaften ſchließen ſich enger zuſammen. Die Lage der Katholiken beſſert ſich. Da der franzöſiſche Pfarrer von Verrières-France gezwungen iſt, Kriegsdienſte zu leiſten, beſorgen unſere Geiſtlichen auch dort die Seelſorge. Bei dieſer Gelegenheit iſt alle 14 Tage in Verrières-Suiſſe eine hl. Meſſe. Unſere größte Schwierigkeit beſteht in dem zu großen Umfange der Pfarrei. Eine Teilung der Pfarrei wird immer mehr zur Notwendigkeit.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Dr. A. Cottier; 2 Vikare. — Wohnung: Rue de Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 98; Ehen 45 (gemiſchte 12); Beerdigungen 56; Kinder im Unterricht 650.

Unterrichtsſtationen La Raſſe und les Ponts.

Inſtitutionen und Vereine (wie im letzten Jahresbericht).

4. Les Brenets (Filiale von Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung in Locle: Rue de la Chapelle 3.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 2; Kinder im Unterricht 30.

Nach bisheriger Gewohnheit wird alle Mittwoch Unterricht erteilt und alle 14 Tage Gottesdienſt gehalten. Im Juli haben die Katholiken von Brenets die ſeltene Ehre gehabt, die drei letzten Pfarrer von Le Locle in ihrer Kapelle zu ſehen; der hochwſt. Biſchof Msgr. Colliard, ſein Herr Kanzler Pahud und der jetzige Pfarrer. Die aufmunternden Worte und der Segen des Biſchofs bringen ſicher herrliche Früchte für die Zukunft.

5. Cernier (Val de Ruz).

(Pfarrer: Karl Lichtenſtein. — Wohnung in Cernier.)

Katholiken: 600.

Taufen 10; 1 gemiſchte Ehe; Beerdigungen 5; Kinder im Unterricht 80; Kommunionen 5500.

Unterrichtsſtationen: Geneveys ſ. Coffrane, Les Hauts-Geneveys und Dombreſſon.

Das größte Ereignis des Berichtsjahres war die Abreiſe des verehrten Hrn. Pfarrers, Abbé Mermet. Dieſer hat aus Geſundheitsrückſichten den Poſten von Landeron angenommen. Der neue Pfarrer, Hr. Lichentſtein, früher Pfarrer in Domdidier, übernahm am 21. Oktober 1916 die Pfarrei Val de Ruz.

Der neue Verein „Hausväter" verſpricht für die Zukunft viel Gutes. Die finanzielle Lage iſt immer noch ſchwierig; darum den beſten Dank der Inländiſchen Miſſion für den jährlichen Beitrag.

6. St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: Abbé Raboud, rue du Château 11, Colombier.)

Katholiken: 250.

Kommunionen 620; Beerdigungen 2; Kinder im Unterricht 22.

Durch den Wegzug einer großen Anzahl Arbeiterfamilien iſt die katholiſche Bevölkerung zurückgegangen. Doch wird der Gottesdienſt gut beſucht. Die Kinder kommen fleißig zum Unterricht und auch zur hl. Kommunion. Einige grundbrave chriſtliche Familien ſind immer bereit, den Prieſter in ſeiner Arbeit zu unterſtützen. Eine Gruppe Jünglinge beſucht regelmäßig den Pfarrverein von Colombier. Die Entfernung von dort beträgt doch nahezu 12 Km.

C. Kanton Genf.

1. Pfarrei hl. Franz von Sales in Genf.

(Pfarrer: Chorherr L. Dorſier; Rue Prévoſt-Martin, 49.)

Katholiken: Ungefähr 11,000.

Taufen 287; Ehen 42 (gemiſchte 11); Beerdigungen 237; Unterrichtskinder 328; Kommunionen 43,800.

Es macht ſich ein Rückgang der Bevölkerung bemerkbar. Der Gottesdienſt wird dagegen immer beſſer beſucht und die Frömmigkeit hat ſich gemehrt. Die Jugendorganiſationen ſind unſere ſchönſten Hoffnungen für die Zukunft. Auch die Wohltätigkeitswerke

haben trotz der Schwierigkeit der Zeit nichts von ihrem Eifer verloren. — Die finanzielle Lage wird so beunruhigend, daß wir, wenn die Inländische Mission uns nicht zu Hilfe kommt, die gleichen angstvollen Stunden erleben wie vor 13 Jahren.

2. Pfarrei St. Clotilde in Genf.

(Pfarr-Rektor: Jules Schuh; 2 Vikare. — Wohnung: Boulevard Saint Georges 14.)

Katholiken: Ungefähr 8000.

Taufen 55; Ehen 22 (gemischte 9); Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 335, Kommunionen 10,000.

Seit dem Monat August 1916 haben wir eine Gruppe Förderinnen, welche die Familien der Pfarrei St. Clotilde monatlich in den ihnen bezeichneten Häusern besuchen. Sie ermutigen die Kinder regelmäßig dem Unterricht und dem Gottesdienst beizuwohnen; sie trösten die Kranken und geben nötigenfalls Bericht an die Seelsorger; sie verteilen das Pfarrblatt „Messager de St. Clotilde" und sammeln die bescheidenen monatlichen freiwilligen Beiträge. Ach, was sind diese kleinen Einzahlungen im Vergleich zur großen Zinsenlast, die sich während des Krieges noch vermehrt hat. Die Hypothekarkasse verlangte 4½ % und droht uns, vom 31. Mai 5½ % zu verlangen; und die Volksbank verlangt schon lange 6 %. Wohin kommen wir unter dieser drückenden Last von 14,000 Fr. Zins, welcher jedes Jahr aufgebracht werden muß?

Jeden Abend beten wir gemeinschaftlich den Rosenkranz für unsere Wohltäter und speziell für die Inländische Mission, welche durch ihre großmütige Unterstützung unsere Sorgen erleichtert und unsere arme Pfarrei rettet.

3. Deutsche Kaplanei in Genf.

St. Bonifazius-Kapelle (Rue Calvin 6).

(Seelsorger: Joseph Wilhelm Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. Stock.)

Die deutschsprechenden Katholiken verteilen sich auf die ganze Stadt, sehr viele haben sich in ihren französischen Pfarreien ganz eingebürgert.

Taufen 10 (Zigeunerkinder von 4 Wochen bis 15 Jahren); Ehen 3 (gemischte 1); Christenlehrpflichtige: Für den zweimaligen wöchentlichen Religionsunterricht wurden bisher etwa 25, vielfach religiös verwahrloste Kinder aufgesucht und gesammelt; Kommunionen in der Kapelle etwa 1100.

Am 10. Dezember 1915 starb der hochverdiente Gründer der Kapelle und vieljährige Seelsorger der deutschsprechenden Katholiken von Genf, der hochw. Herr Abbé Blanchard sel. Er liegt in seiner Heimatgemeinde Thônex, Kt. Genf, begraben. Ein kunstvolles Denkmal, am 11. Dezember 1916 eingeweiht, ehrt den lieben Toten, seine zahlreichen Freunde und seine dankbare Gemeinde. Die Sedisvakanz zu St. Bonifatius dauerte länger als ein halbes Jahr. In dieser Zeit nahm sich mit Liebe und Eifer der hochw. Herr Spitalpfarrer W. Laich, der verwaisten Pfarrkinder an, bis endlich am 2. Juli 1916 ein neuer Seelsorger, der hochw. Herr J. W. Geser, aus der Diözese St. Gallen gebürtig, Amt und Leitung übernahm. Er ist der einzige katholische Priester, der in Genf in deutscher Sprache predigt, während außer ihm fast in jeder Pfarrei der Stadt einer oder mehrere deutsche Beichtväter den Gläubigen zur Verfügung stehen. Die Kapelle füllte sich an Sonntagen zusehends; auch der Nachmittags-Gottesdienst wurde immer fleißiger besucht, es wurde Christenlehre für Erwachsene eingeführt. Für den Religionsunterricht wurden immer mehr deutschsprechende Kinder gewonnen. Auf Anregung und mit Hilfe edler Damen wurde am schulfreien Donnerstag-Nachmittag eine Art Kinderhort gegründet, namentlich für die deutschen Kriegerkinder; dabei wurde den Handfertigkeitsarbeiten und der Muttersprache gebührend Aufmerksamkeit geschenkt. Das Vereinsleben wurde neu belebt. Außer dem bestehenden Gesellenverein, dem Volksverein und dem Kirchgemeindeverein, sind eine marianische Kongregation für Jungfrauen und ein Jünglingsverein im Werden. Für eine deutsche katholische Pfarrbibliothek ist ein Grundstock gesammelt; ein eigenes katholisches deutsches Mädchenheim, zwar noch ein kleines, für zuwandernde und stellenlose Dienstmädchen, ist geplant und wird, wie wir hoffen, baldige Wirklichkeit werden. Zahlreich und mannigfaltig sind die Anfragen und Anliegen, die dem Seelsorger daheim und von auswärts her die Arbeit vergrößern. Dennoch bittet er, im Interesse der unsterblichen Seelen, alle hochw. Herren, Familien, Leiter und Leiterinnen von Vereinen und Heimen, die deutschsprechende Schutzbefohlene oder Angehörige in Genf haben oder nach Genf ziehen lassen, ihm deren genaue Adresse zu melden. Gar manche dieser Zugewanderten verlieren sonst, wenn ihnen der Anschluß an die kathol. deutsche Seelsorge und an die kathol. deutschen Vereine fehlt, den religiösen und sittlichen Halt und fallen der Propaganda des Un- und Irrglaubens oder der Verführung zum Opfer, die in der Großstadt Genf auf sie lauern.

4. La Plaine.

(Pfarrer: J. Tissot.)

Katholiken: 500.

Taufen 2; Ehen 3; Beerdingungen 3; Unterrichtskinder 45; Kommunionen 2000.

Aus unserer Pfarrei ist hauptsächlich nur die erste hl. Kommunion, und besonders der Besuch Sr. Gnaden des hochw. Herrn Bischofs zur Spendung der hl. Firmung und zur Pfarrvisitation zu melden. Das war ein Festtag für die Gemeinde, und die Katholiken haben ihn gewürdigt, indem sie sehr zahlreich erschienen, um die Ermahnungen und den Segen ihres lb. Oberhirten zu empfangen.

Wir haben den Tod von 7 jungen Männern zu beklagen, welche auf dem Felde der Ehre für ihr Vaterland gefallen sind.

Wir sind trotz der schwierigen Zeitumstände gezwungen, eine Wasserleitung ins Pfarrhaus zu erstellen. — Besten Dank an die Inländische Mission.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: Josef Mantilleri.)

Katholiken: 800.

Taufen 8; Ehen 6; Beerdigungen 9; Kommunionen 19,000.

Wie man sieht, hat die Frömmigkeit nicht abgenommen. Ohne Zweifel durch die vielen Gebete erhört, haben wir auch dieses Jahr unseren schweren Lasten Genüge leisten können. Die Inländische Mission hat uns dabei geholfen, aber wir bitten sie, auch dieses Jahr wieder mit unserer Not Mitleiden zu haben. — Zu der Zinsenlast müssen wir auch noch die Miete der Unterrichtslokale bezahlen. Die Steuern sind auch sehr hoch. Dagegen werden die Einnahmen immer kleiner.

Möge auch in Zukunft die Mutter der Gnaden, welche uns bis anhin so greifbar beschützt hat, auch in ihrer neuen Kirche helfen und segnen.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: Dupraz.)

Katholiken: Ungefähr 450.

Taufen 17; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 1; Kommunionen 6300; Unterrichtskinder 73.

Die katholische Bevölkerung von Petit-Lancy bleibt einem beständigen Wechsel unterworfen, was ein schweres Hindernis ist für das religiöse Leben der Pfarrei und für die Seelsorge. Der Beweis davon ist, daß wir 1916 nur 1 Beerdigung haben, und daß von 17 Täuflingen bereits 6 und von 7 Ehen deren 3 die Pfarrei

verlassen haben. Nichtsdestoweniger scheint das christliche Leben im Fortschritt begriffen zu sein, was durch die immer zunehmende Zahl der hl. Kommunionen bestätigt wird.

Die Reparatur des durch den Sturm im Dezember 1915 beschädigten Kirchturms hat 500 Franken gekostet. Glücklicherweise kommt uns die Inländische Mission zu Hilfe. Wir danken ihr dafür aus ganzem Herzen.

7. Meyrin.

(Pfarrer: A. Villet.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 1; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 100; Kommunionen 3900; Auswärtige Unterrichtsstation: Cointrin.

Die gegenwärtigen Ereignisse sind eine große Prüfung, und wir leiden sehr, indem wir sehen müssen, wie Familien den Glauben verlieren. Es gibt Haushaltungen, welche die Kinder nicht mehr taufen lassen, andere, welche nur eine Zivil-Ehe eingehen, oder nicht einmal diese Formalität beobachten. Auch gibt es Eltern, die keinen Religionsunterricht, noch irgend kirchliches Leben für ihre Kinder wollen. Dazu kommt die weite Entfernung der Pfarrwohnung von der Kirche. Aber wir haben auch wieder tröstliche Erscheinungen. Die Vereine gedeihen gut und es findet sich da eine schöne Anhänglichkeit.

Die finanzielle Lage war dieses Jahr sehr schwierig; unsere Pfarrei trägt zwar nicht die größte Schuldenlast, ist aber wohl die ärmste Kirchgemeinde des Bistums. Infolge dessen müssen wir Not leiden.

Ohne die Hilfe der Inländischen Mission wäre es unmöglich gewesen durchzukommen und den hochw. Bischof bei seiner Firmreise aufzunehmen.

Von ganzem Herzen bitten wir Gott, er möge diese Wohltäter segnen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy; Vikar: Desvarrat.)

Katholiken: 2350.

Taufen 19; 1 gemischte Ehe; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 135.

Unser Aufenthalt in den Katakomben verlängert sich. Es ist uns unmöglich, während dieser schlechten Zeit mit dem Kirchenbau anzufangen. Die organisierte Tombola hatte nur einen mittelmäßigen Erfolg. Die jetzigen Ereignisse ließen nichts Besseres erwarten. Wir können uns glücklich schätzen über die Aufnahme, welche unser Loosverkauf beim Schweizerklerus gefunden hat.

Viele Geiſtliche wollten ihre Gabe noch erhöhen und haben derſelben noch ermunternde Worte zum Geleite mitgegeben, welche recht willkommen waren.

Die Zukunft erſcheint ſchwierig. Die Pfarrei hat es ſehr nötig, daß die Inländiſche Miſſion ſie nicht verlaſſe. Uebrigens gibt ſie ſich nicht ſelber auf; es iſt billig, dieſen Opferſinn, welcher ihr zur großen Ehre gereicht, anzuerkennen.

9. Vernier.

(Pfarrer: Joſef Broquet; Vikar: A. Thorens.)

Katholiken: 1190.

Taufen 18; Ehen 5; Beerdigungen 14; Kommunionen 6500; Unterrichtskinder 159 (geteilt in zwei Gruppen, wovon eine in Châtelaine).

Unſere Pfarrei wird mehr und mehr ein Induſtriezentrum, wo ſehr viele Arbeiter der franzöſiſchen Schweiz Arbeit ſuchen. Solche, die gute Sitten und Sparſamkeit mitbringen, ſind ſehr ſelten. Es iſt ſehr ſchwierig, dieſe neuen Pfarrkinder zu erreichen, weil die meiſten den Seelſorger nur für die außergewöhnlichen Umſtände: wie Taufen, erſte Kommunion und Ehe verlangen. Da gilt es, die Jünglinge und Jungfrauen gegen den verderblichen Einfluß ſchlechter Beiſpiele zu ſchützen. Deshalb muß der Seelſorger den größten Eifer auf die Jugendpaſtoration verlegen.

Der Beſuch des Gottesdienſtes nimmt zu. Wenn nach dem Kriege die Fabriken die gleiche Anzahl Arbeiter beſchäftigen können, ſo muß die Kirche vergrößert werden; desgleichen wäre ein Notkirchlein in Châtelaine, wo wir in einem Schullokal Unterricht erteilen, recht wünſchenswert.

Wir verdanken recht herzlich der Inländiſchen Miſſion ihre wohltätige Hilfe.

10. Satigny.

(Pfarrer: Marius Perret.)

Katholiken: 550.

Taufen 10; Ehen 2 (gemiſchte 1); Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 50—60; Kommunionen 2735.

Der Beſuch des hochwürdigſten Biſchofs und die Spendung der hl. Firmung an 69 Kinder waren die ſchönſten Ereigniſſe des Jahres und gereichten der Pfarrei zur heilſamen Erbauung.

Ein kleiner Wohltätigkeits-Bazar im September hat die Bauſchuld, welche zur Stunde noch Fr. 47,000 beträgt, um 1000 Fr. vermindert. Infolge des Krieges iſt aber der Zins geſtiegen und beträgt für das Jahr 1917 Fr. 2245.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

In unseren Missionsstationen leiden die armen Italiener sehr unter den Folgen des Krieges. Ihre Bevölkerungszahl ist stark zurückgegangen, aber um so elender sind die Zurückgebliebenen daran; es sind vielfach ältere Leute, Frauen und Kinder, deren Ernährer am Isonzo verbluten. Die Seelsorgsstellen blieben fast die gleichen, wie im Vorjahre, und wurden auch von der Inländischen Mission, trotz der Not der Zeit, in bisheriger Weise unterstützt.

	Fr.		Fr.
1. Basel	1,000. —	9. Neuenburg . . .	1,000. —
2. Carouge	1,000. —	10. Olten	1,000. —
3. Cernier	200. —	11. Rorschach . . .	300. —
4. Fleurier	300. —	12. St. Gallen . . .	1,000. —
5. Genf	2,000. —	13. Uster	200. —
6. Grenchen	500. —	14. Vevey	1,000. —
7. Lausanne	800. —	15. Wallenstadt-Flums	200. —
8. Naters	500. —	16. Zürich	1,500. —

Total Fr. 12,500. —.

Polenpastoration.

Kommissariat für polnische Auswanderer in der Schweiz.
Freiburg, Grand-fontaine 4.
(Vorsteher: Ladislaus Mroczek.)

Das Kommissariat hatte unter seiner Obsorge 218 Arbeiter. Diese sind teils auf der Landwirtschaft, teils in verschiedenen Fabriken beschäftigt. Unter den Fabrikarbeitern gab es allerdings mehrere, die sich beim Kommissariat nicht angemeldet haben und trotz aller Anstrengungen bis jetzt nicht zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten gebracht werden konnten.

Im Großen und Ganzen war jedoch das sittliche und religiöse Betragen der Mehrheit der Arbeiter ordentlich. Eine einzige Kolonie (Avenches) machte eine traurige Ausnahme. Der Aufseher ist seiner Aufgabe nicht recht gewachsen. Er ließ die Arbeiter gewähren und diese betrugen sich dann oft etwas leichtfertig.

Der Elementar-Unterricht, der letztes Jahr angefangen wurde, macht tröstliche Fortschritte. Auch einige wohltätige Zivilpersonen trugen durch ihre uneigennützige Arbeit viel dazu bei. Die Ge-

sundheit der Arbeiter läßt oft viel zu wünschen übrig infolge der schwierigen Arbeitsbedingungen. Auf diesem Gebiete hat das polnische Arbeitsamt von Freiburg uns schon sehr gute Dienste geleistet.

Uebersicht der apostol. Arbeiten vom 20. Jan. bis 15. Dez. 1916:

Name der Kolonie	Anzahl der Arbeiter	Besuche	Predigten	Beichten
Avenches (Kirche Domdidier)	11	15	10	59
Bern und Umgebung	20	13	10	32
Corcelles (Kirche Dompierre)	43	13	14	257
Dornach und Umgebung	11	4	3	23
Kerzers und Umgebung	40	26	33	180
Thayngen (Pfarrei Schaffhausen) . . .	15	6	5	43
Witzwil	29	16	16	196
Yverdon	17	18	13	127
Oberburg-Willadingen (Kirche Berthoud)	10	9	11	38
Büren a. A. (Kirche Solothurn) . . .	6	9	8	24
Umgebung von Freiburg	14	4	3	19
Gersau	2	1	1	2
Total	218	134	127	1000

Diese schönen Erfolge konnten erzielt werden dank der Hilfe der Inländischen Mission und des obgenannten Arbeitsamtes und dank des Wohlwollens der hochw. Geistlichkeit der betreffenden Pfarreien, wo die Arbeiter angestellt sind.

Das Kommissariat hat im Verlaufe dieses Jahres von der Paramenten-Verwaltung der Inländischen Mission mehrere hl. Gewänder und Gefässe erhalten, welche für die Pastoration in protestantischen Gegenden notwendig waren. Ueberdies hat der Paramentenverein der Stadt Luzern uns auf nächsten Frühling ein Meßgewand als Geschenk in Aussicht gestellt.

Der Direktion der Inländischen Mission und allen Wohltätern, die uns auf irgend eine Art in der Seelsorge der polnischen Arbeiter unterstützt haben, sei hiemit der innigste und aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Das Kommissariat macht es sich seinerseits zur Pflicht, für alle diese Wohltäter zu beten und für die liebe Schweiz vom Herrn die Gnade zu erflehen, daß nach dem Wunsch seines göttlichen Herzens überall ein Hirt und eine Herde werde.